Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Für auswärts und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Reklamen 50 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Nr. 96 — Samstag, 26. April 1930. — 33. Jahrgang.

Ein Arbeitstag des Reichspräsidenten

Mannigfaltig sind die Aufgaben des Reichspräsidenten. Als Oberhaupt des Deutschen Reiches übt er völkerrechtliche und staatsrechtliche Funktionen aus. Er vertritt Deutschland gegenüber den anderen Staaten, schließt im Namen des Reiches Verträge mit fremden Staaten ab und beglaubigt und empfängt die Vertreter der Mächte. Weitgehende Rechte stehen dem Reichspräsidenten auch auf dem Gebiete der inneren Politik zu. Im Rahmen der parlamentarischen Regierungsform ernennt und verabschiedet der Reichspräsident den Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die Reichsminister. In seiner Hand liegt die Unterzeichnung verfassungsmäßig zustandegekommener Gesetze und ihre Verkündung. Der Reichspräsident ernennt und entläßt die Reichsbeamten und Offiziere. Er kann den Reichstag auflösen und seine vorzeitige Einberufung verlangen sowie unter bestimmten Voraussetzungen einen Volksentscheid über einen Gesetzentwurf herbeiführen. Der Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht liegt in seiner Hand. Neben der Verhängung des Ausnahmezustandes bei Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist ihm auch das Recht gegeben, notfalls gegen die gegen Reichsinteressen verstoßenden Länder auf dem Wege der Reichsexekution vorzugehen.

Diese Vielheit von Aufgaben läßt es verständlich erscheinen, daß des Reichspräsidenten ein gerüttelt Maß von Arbeit an jedem Tage harrt. Die Arbeitsstätte des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße in Berlin ist daher tagtäglich erfüllt von einem ewigen Kommen und Gehen. Auf dem Arbeitstisch des Reichspräsidenten steht ein schlichter Holzrahmen mit vergilbtem Papier, auf diesem in großen Buchstaben die Worte: „Ora et labora", Bete und arbeite. Dieser Spruch legt ein klares Bekenntnis treuer, gottvertrauender Pflichterfüllung ab, unter ihm vollzieht sich die Arbeit des Reichspräsidenten.

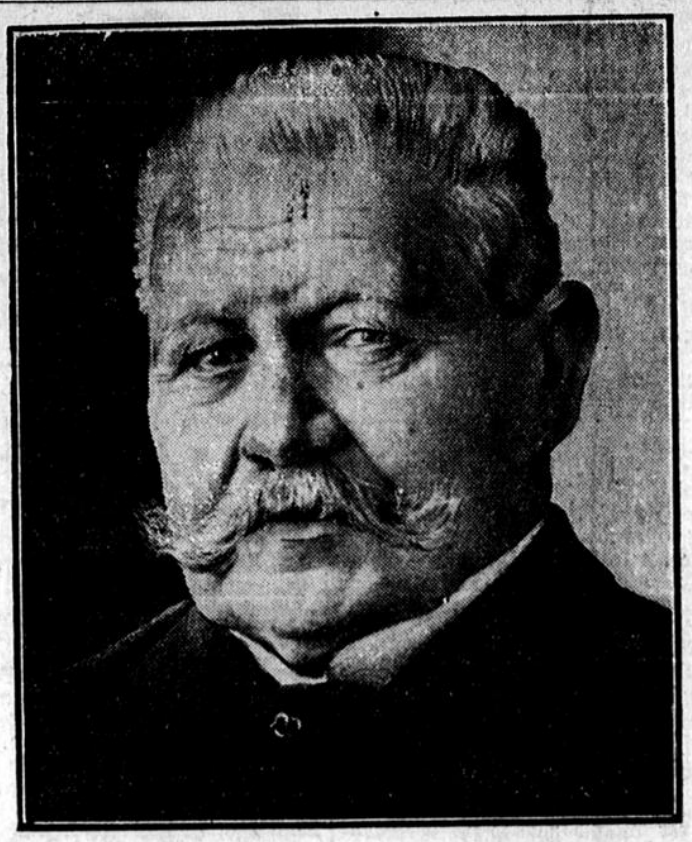
Reichspräsident von Hindenburg ist ein Frühaufsteher. Regelmäßig um 8 Uhr morgens unternimmt der Reichspräsident einen längeren Morgenspaziergang durch den großen Park des Präsidentenpalais. Danach begibt er sich in sein Arbeitszimmer und beginnt die Tagesarbeit. Leiter des Büros des Reichspräsidenten ist seit Anbeginn der Tätigkeit des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. **Meißner**, dessen Vortrag der Reichspräsident um 10 Uhr entgegennimmt. Staatssekretär Dr. Meißner unterrichtet Hindenburg über die innen- und außenpolitische Lage, über Kabinettssitzungen und Ministerbesprechungen, über die wichtigsten Eingänge und holt zu Fragen grundsätzlicher Art die Entscheidung des Reichspräsidenten ein. Ein besonders eingehendes Studium widmet der Reichspräsident den von deutschen Vertretern im Auslande an ihn gelangenden Berichten über Angelegenheiten der deutschen Außenpolitik. Dann geht es an die Unterzeichnung von Gesetzen und Schriftstücken, die Beantwortung von Gesuchen und Eingaben, von Bittschriften usw. Nach dem Vortrag des Staatssekretärs Dr. Meißner folgt ein Vortrag des Reichspressechefs und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, des Ministerialdirektors Dr. **Zechlin**. Dieser unterrichtet an Hand der in- und ausländischen Presse den Reichspräsidenten über wichtige Vorgänge im Reiche und im Auslande. Der Vortrag vermittelt dem Reichspräsidenten ein Bild von den Strömungen der öffentlichen Meinung.

Im Anschluß an diese beiden Vorträge beginnen die Tagesempfänge. Reichskanzler und Reichsminister erstatten Bericht oder legen die Haltung der Regierung in entscheidenden Fragen dar. Abordnungen erscheinen, die ein Anliegen an den Reichspräsidenten haben, und Vertreter fremder Mächte legen dem Reichspräsidenten ihr Beglaubigungsschreiben vor. Zuweilen präsidiert der Reichspräsident auch am Vormittag in einer wichtigen Sitzung des Reichskabinetts. Die Empfänge häufen sich in innerpolitisch bewegten Zeiten wie in den letzten Monaten, wenn eine Kabinettskrise auszubrechen droht oder bereits ausgebrochen ist und der Reichspräsident die Bildung einer neuen Regierung vorzunehmen hat. Die Verhandlungen zur Neubildung der Regierung gestalten sich bei den ungünstigen Parteiverhältnissen in Deutschland fast immer schwierig.

Das Mittagsmahl nimmt der Reichspräsident häufig in Anwesenheit leitender Persönlichkeiten aus dem In- und Auslande ein. In den Nachmittagsstunden hält Hindenburg dann kleinere Empfänge ab, erledigt alle eiligen Sachen, eingehende Telegramme usw., um dann am Spätnachmittag nochmals einen Spaziergang durch den Park zu machen. Am Abend erscheint dann Staatssekretär Dr. Meißner zum zweiten Male. Nach dem Abendessen finden vielfach noch dienstliche Besprechungen statt, oder der Reichspräsident ist durch gesellschaftliche Verpflichtungen in Anspruch genommen. Am liebsten widmet Hindenburg den Abend seiner Familie. Regelmäßig um 11 Uhr abends zieht sich der Reichspräsident zurück, um sich nach schweren arbeitsreichen Stunden von der verantwortungsvollen Tagesarbeit auszuruhen.

Das Stahlhelmverbot im Rheinland

Berlin, 25. April. Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach die Reichsregierung beim preußischen Kabinett angeregt haben soll, das Verbot des Stahlhelms im Rheinland aufzuheben, wird, wie die „Germania" mitteilt, an zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.



Reichspräsident von Hindenburg

Fünf Jahre Führer seines Volkes.

„Ich werde mich auch in meinem neuen, verantwortungsvollen Amte nur von dem einen Gedanken leiten lassen, in treuester Pflichterfüllung und unter Einsatz meiner besten Kräfte dem Volke und Vaterlande zu dienen."

Das sind Worte, die Hindenburg am Tage seiner Amtsübernahme am 12. Mai 1925 ausgesprochen hat und die ihm Richtschnur in den fünf Jahren seiner Tätigkeit als Reichspräsident gewesen sind. Dem Volk und Vaterland galt sein ganzes Leben, galt insonderheit sein Handeln in den abgelaufenen fünf Jahren. Als ihn vor fünf Jahren nach dem Tode Friedrich Eberts die Mehrheit des deutschen Volkes auf den verantwortungsreichsten Platz neudeutscher Staatspolitik stellte, da hat es nicht nur politische Gegner, sondern auch politische Freunde gegeben, die starke Bedenken hegten, ob es Hindenburg gelingen würde, sich noch in die neuen Aufgaben hineinzuleben, die seiner als Reichspräsident warteten.

Alle jener Zweifler und Gegner sind heute anderer Meinung: nicht eine Zufallsmehrheit, **das Schicksal hat es gewollt, und gefügt, daß ein Hindenburg Führer des deutschen Volkes in des Wortes wahrster Bedeutung wurde.** Durch schwere bewegte Zeiten innen- und außenpolitischer Entscheidungen ist das deutsche Volk während dieser rückliegenden fünf Jahre hindurch gegangen unter der Führung Hindenburgs, der noch immer dann das erlösende Wort und die entschlossene Tat fand, wenn die Zerrissenheit des deutschen Volkes anscheinend eine klare, sachlich überlegte Entscheidung nicht ermöglichte.

Darin liegt die Bedeutung der Amtsführung Hindenburgs, daß er sich ganz frei machte, von seinen eigenen Wünschen und Bedenken, wenn es sich darum handelte, zum Besten des Vaterlandes und Volkes zu entscheiden. Nicht immer von allen, oft vor allem nicht von seinen früheren Freunden verstanden, tat er das, was sein Gewissen und seine Pflicht dem Vaterland gegenüber gebot.

Wir leben zur Zeit noch immer im Strudel und Wirbel schicksalhafter Entwicklung, im Ringen um politische, um wirtschaftliche Neugestaltung, um unsern Wiederaufbau, unsere Wiedererstarkung, wir erleben auch täglich neu die nationale Selbstzerfleischung, die parteipolitische Zerrissenheit. Hindenburg ist es immer wieder gewesen, der, wie noch vor wenigen Wochen angesichts all dieser bedenklichen Erscheinungen die ernste Mahnung an alle deutschen Männer und Frauen richtete, „sich ihrer Pflichten gegenüber dem Vaterlande und der Zukunft der Nation bewußt zu sein und sich nun endlich unter Ueberwindung des Trennenden und Gegensätzlichen **zusammenzufinden in gemeinsamem Wirken für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll."**

Man soll es, man muß es dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit einmal mit aller Eindringlichkeit sagen, daß es noch garnicht weiß, was von Hindenburg als Reichspräsident für Deutschland bedeutet; was er dem deutschen Volke innen- und außenpolitisch gewesen ist. Jedes andere Volk würde einen Mann, der solche Verdienste um das Vaterland hat, auf Händen tragen, als Volksheros verehren. Um den Mann sollte es im deutschen Volke keinen Streit geben. **Der Retter Ostpreußens ist in Wahrheit der Retter Deutschlands geworden.** Wie hätte sich wohl Deutschlands Entwicklung gestaltet, wenn der Reichspräsident ein Spielball fanatischer Parteileidenschaft gewesen, wenn von ihm nicht immer das letzte und einzige Ziel im Auge behalten worden wäre: dem Besten des Volkes und Vaterlandes zu dienen!

Darin liegt das Geheimnis der nationalen und politischen Kraft Hindenburgs, daß er im entscheidenden Augenblick zu handeln weiß. Von seiner Berufung zum Heerführer im gefährdeten Ostpreußen an, durch alle Phasen des Weltkrieges hindurch, bei der Rückführung der feldgrauen Armee, bei Annahme der Präsidentschaftskandidatur und dann nach seiner am 26. April 1925 erfolgten Wahl zum Präsidenten des Deutschen Reiches, immer war sein Prinzip: **am Anfang stehe die Tat.** Nicht mit Worten führt er sein schweres Amt; **seine Worte sind Entschlüsse, sind Taten.**

Der frühere Reichskanzler **Marx** hat in einer Würdigung der Tätigkeit Hindenburgs als Reichspräsident einmal gesagt:

„Wir Mitlebenden dürfen und wollen, geeint in gleicher Liebe zum Vaterland, dem Reichspräsidenten in hoher Ehrerbietung Dank aussprechen für all seine Sorgen und Mühen um das Wohl des deutschen Volkes. Den schönsten Ruhm, Vater des Vaterlandes zu sein, wird ihm das deutsche Volk dankbar zuerkennen."

Vater des Vaterlandes, das ist wohl die **richtigste und natürlichste Kennzeichnung** der Persönlichkeit Hindenburgs als Reichspräsident, **als Führer des deutschen Volkes.** Es darf sich glücklich preisen, diesen Mann an der Spitze des Reiches zu sehen: **Ganz Deutschland kann es nur wünschen, daß es Hindenburg noch recht lange vergönnt bleibe, Vater des Vaterlandes zu sein.**

Verzögerung der Räumung

Paris, 26. April. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, ist man in französischen Regierungskreisen wegen der Haltung Englands und Italiens in der Frage der Ratifizierung des Youngabkommens einigermaßen besorgt. Man glaubt, daß man dort wegen der Schwierigkeiten, die Tardieu den englischen Abrüstungsplänen und den italienischen Paritätswünschen gemacht hat, verschnupft ist und deshalb keine besondere Eile hat, die Ratifizierung des Youngabkommens herbeizuführen. Ohne diese Ratifizierungen kann aber der Youngplan nicht in Kraft gesetzt werden. Briand hat aber seinerzeit und zwar mit ausdrücklicher Ermächtigung Tardieus zugesichert, daß Frankreich die Räumung des Rheinlandes einleiten werde, sobald das deutsche und französische Parlament die Ratifizierung vorgenommen haben und die Ingangsetzung der Internationalen Zahlungsbank erfolgt sein wird. Wenn Tardieu zu diesem Wort stehe, England und Italien aber die Ratifizierung weiter hinauszögern, könnte es geschehen, daß Frankreich seine Truppen aus dem Rheinland zurückziehen müßte, bevor England bezw. Italien ratifiziert haben. In diesem Falle wäre mit ernsten parlamentarischen Schwierigkeiten des Kabinetts Tardieu zu rechnen, so daß Verzögerungen für die Gesamträumung in Pariser politischen Kreisen nicht für ausgeschlossen gelten.

Das Neueste in Kürze

— Aus Anlaß der fünfjährigen Amtstätigkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg wird durch die preußische Staatsregierung nach dem Entwurf des Bildhauers Oskar Gloeckler eine Denkmünze „Reichspräsident von Hindenburg 1925-30" in Bronze, Silber und Gold geprägt, die demnächst zur Ausgabe gelangt.

— Nach Mitteilung des Preußischen Statistischen Landesamts waren im Jahre 1929 in Preußen 196 624 ausländische Arbeiter beschäftigt. Von diesen waren 100 126 Inhaber eines Befreiungsscheins, 4672 hatten einen Grenzläuferschein und 91 826 die eigentliche Legitimationskarte. Das ist ein Rückgang um 2,4 v. H. gegenüber 1928.

— Die Verhandlungen über die Neuregelung eines Manteltarifs in der Großschiffahrt haben jetzt, nach mehrwöchigen Vorverhandlungen, zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Eine Schlußsitzung in der nächsten Woche soll den endgültigen Abschluß des Mantelvertrags bringen.

— Wie der „Jungdeutsche" von zuverlässiger Seite hört, ist es Hugenberg gelungen, wieder von einem der wenigen noch unabhängigen großen Provinzblätter der Rechten Besitz zu ergreifen. Die „Schlesische Zeitung" in Breslau sei starke Bindungen mit Hugenberg eingegangen, einem großen Teil de salten Redaktionsstabes werde gekündigt.

— Die österreichische Regierung hat mit dem französischen Auswanderungsausschuß ein Abkommen getroffen, wonach 15 000 österreichische Erdarbeiter in einem Zeitraum von drei Jahren nach Frankreich vermittelt werden sollen. Für die Auswanderung kommen nur Männer in Betracht; die Mitnahme von Frauen ist ausgeschlossen.

— Wie verlautet, sind drei große Ozean-Postdampferverträge im Verkehr zwischen Europa und Amerika mit den amerikanischen Schiffahrtslinien getätigt worden. Es handelt sich um Neubauten, die einen Kostenaufwand von 15,6 Millionen Pfund Sterling verursachen.

— Der Prinz von Wales ist am Freitagnachmittag von seinem viermonatigen Jagdausflug nach Afrika mit dem Flugzeug nach England zurückgekehrt.

„Graf Zeppelin ist heute morgen 6 Uhr zu seiner Englandfahrt gestartet. Der Flug geht über Paris. Bei der Zwischenlandung in England nimmt das Luftschiff Dr. Eckener an Bord.

Aus Afghanistan werden neue Unruhen gemeldet. Bei Kämpfen mit Aufständischen sollen die Regierungstruppen siegreich geblieben sein.

Vertrauen für Hugenberg und Dr. Oberfohren.

Mtb. **Berlin,** 26. April. Auf der Tagung des Parteivorstandes der Deutschnationalen Volkspartei wurde mit mehr als Vierfünftelmehrheit eine Entschließung gefaßt, in der der Parteivorstand dem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, seinen Dank für ihr unbeirrtes Festhalten an den auf dem Kasseler Parteitage und in der Vorstandssitzung vom 8. April aufgestellten Zielen und Richtlinien ausspricht. Er halte es für selbstverständlich, daß die Führung von Partei und Fraktion keineswegs vor Ablauf der Wahlzeit aufgeht. Ihrer Führung und dem entschlossenen Eintreten der Reichstagsfraktion für die Agrargesetze sei es zuzuschreiben, daß deren Vorlagen und Maßnahmen entgegen widerstrebenden Teilen der Regierungsmehrheit noch vor Ostern durchgesetzt wurden. Mit diesen Notstandsmaßnahmen seien jedoch die Voraussetzungen für eine Rettung der Landwirtschaft noch nicht erfüllt. Die vom Kabinett verkündete Kontinuität der Handelspolitik stehe einer wirklichen Annäherung der Wirtschaft ebenso im Wege, wie die Fortdauer der marxistischen Vorherrschaft in Preußen.

Weiter heißt es dann wörtlich: „Wir stehen in Opposition gegen dieses Kabinett, das ohne und gegen uns gebildet, zur Fortsetzung der bisherigen Tribut- und Handelsvertragspolitik entschlossen ist und das auf dem Wege über Preußen immer noch mit der Sozialdemokratie verknüpft ist. Wir kennen keine Mitverantwortung für seine politischen Maßnahmen. Diese Oppositionsstellung und die gegebene Lage verlangen unbedingte Zusammenarbeit von Partei und Fraktion und geschlossenes Auftreten bei den entscheidenden Parlamentsabstimmungen. **Der Parteivorstand bedauert, daß im Gegensatz**

zu der einmütigen und erfolgreichen Haltung der Reichstagsfraktion vom 3. und 10. April eine Mehrheit der Reichstagsfraktion in den Steuerabstimmungen vom 12. und 14. April, veranlaßt durch die verständliche und berechtigte Sorge um die Not der Landwirtschaft, anders als die Führung gestimmt hat." Zum Schluß heißt es dann: „Eine Unterstützung des Kabinetts Brüning sowie die Mitübernahme der Verantwortung für seine Maßnahmen entspricht der oben festgelegten Gesamthaltung der Partei nicht. Es bleibt dem Entschlusse der Partei- und Fraktionsführung überlassen, in besonderen Ausnahmefällen eine abweichende Stellungnahme zuzulassen.

Exportdämmerung

Von Geheimrat Rudolf Böhmer.

Wir lesen fortgesetzt von polnischen Schweinen, polnischen Kartoffeln und polnischem Roggen, von ungarischem und rumänischem Weizen, von jugoslawischem Mais. Kein Wunder, daß die meisten sich diese Länder, wie überhaupt alles, was sich so östlich und südöstlich von uns befindet, als rein agrarisch vorstellen. Stimmt das aber? Nein! Es stimmt schon heute nur noch zum Teil und es wird je länger je weniger stimmen.

Sehen wir uns diese Länder ein wenig näher an. Polen hat heute eine Bevölkerung von 79 Köpfen auf dem Quadratkilometer, also vier mehr als Frankreich. Drei Viertel seiner erwerbstätigen Bevölkerung waren nach der Zählung von 1921 in der Landwirtschaft beschäftigt. Danach machte seine landwirtschaftliche Bevölkerung 53 Köpfe auf dem Quadratkilometer aus gegen nur 31 in Frankreich, knapp 31 in Deutschland und 43 in den landwirtschaftlich stärkst besiedelten deutschen Ländern, in Baden und Württemberg! Ungarn ist mit 93 Köpfen auf dem Quadratkilometer noch beträchtlich dichter bevölkert als Polen und übertrifft mit einer landwirtschaftlichen Bevölkerung von 50 Köpfen ebenfalls Frankreich und Deutschland in dieser Beziehung bei weitem. Rumänien und Jugoslawien stehen mit einer Bevölkerungsdichte von 61 und 54 Köpfen zwischen Portugal und Spanien, bei denen die entsprechenden Zahlen 66 und 45 sind. Das gleiche gilt von Bulgarien, das heute 56 Bewohner auf dem Quadratkilometer beherbergt. Und wie steht es mit Rußland? Im europäischen Rußland macht die landwirtschaftliche Bevölkerung rund vier Fünftel seiner Gesamtbevölkerung aus. Seine landwirtschaftliche Bevölkerung beläuft sich daher auf rund 20 Köpfe auf dem Quadratkilometer. Das ist sehr viel, wenn man bedenkt, daß ein großer Teil des russischen Raumes teils seines nördlichen Klimas, teils seines Steppencharakters wegen nur eine sehr geringe landwirtschaftliche Siedlung zu tragen imstande ist. Läßt man den hohen Norden und die Steppengebiete aus, so erweist sich auch Rußland als landwirtschaftlich stärker besiedelt als Deutschland und Frankreich. Eine nähere Betrachtung ergibt somit, daß der agrarische Charakter der östlich und südöstlich von uns gelegenen Länder namentlich darauf beruht, daß diese Länder landwirtschaftlich dichter besiedelt sind als die westlichen Länder. Ihrer dichten bäuerlichen Besiedlung danken es die Länder östlich und südöstlich von uns, daß ihr Geburtenüberschuß weit größer ist als in den westlichen Ländern. Von einer Beschränkung der Geburtenzahl unter der Landbevölkerung läßt die Statistik der östlichen und südöstlichen Länder, von Estland und Lettland abgesehen, nichts erkennen. Was wird nun aber aus diesem starken Bevölkerungszuwachs? Auswandern kann schon infolge der Einwanderungsbeschränkungen in den Kolonialländern nur ein kleiner Teil des Zuwachses. In der Landwirtschaft kann nur noch ein ständig abnehmender Teil Unterkunft finden, da die landwirtschaftliche Bevölkerung ja schon so dicht ist. So bleibt als einzige Lebensmöglichkeit für die Masse des Zuwachses industrielle Arbeit. Es ist daher durchaus nicht etwas Künstliches oder Willkürliches, wenn Sowjetrußland und mehr oder weniger alle Länder des Ostens und Südostens eine Industrialisierungspolitik treiben. Sie sind dazu ebenso gezwungen, wie wir selbst es vor fünfzig Jahren waren.

Es ist eine gefährliche Selbsttäuschung, wenn man in Deutschland meint, diese Länder könnten nie ohne unsere Waren auskommen. Sobald der Schutzzoll für eine inländische Industrie in einem solchen Lande einen sicheren Absatzmarkt schafft, findet sich das nötige Kapital, sei es in England, in Frankreich oder in Amerika. Soweit erforderlich, stellen diese Länder auch die nötigen Leiter, Ingenieure und Vorarbeiter oder holen sie aus Deutschland. Die Industrialisierung jedes Landes setzt ein mit der Herstellung von Verbrauchsgütern. Die Einfuhr von Industriewaren erfährt damit eine Veränderung. An Stelle der Einfuhr von Verbrauchsgütern tritt die von Produktionsgütern, also z. B. an Stelle der Einfuhr von Geweben die von Webstühlen. Diese Entwicklung spiegelt unsere Fertigwarenausfuhr deutlich wieder. So stieg von 1928 zu 1929 unsere Ausfuhr an Produktionsgütern von 4593 Mill. M. auf 5370 Mill. M., also um 777 Mill. M., die an Verbrauchsgüter aber nur von 4059 Mill. Mark auf 4379 Mill. M., also nur um 320 Mill. Mark.

Die Industrialisierung eines Landes bleibt nun bei der Entwicklung einer Verbrauchsgüterindustrie nicht stehen. Sie schreitet fort zur Entwicklung einer Produktionsindustrie. Voraussetzung dafür ist lediglich weiteres Anwachsen der Bevölkerung. Denn das zwingt dazu, die Lebensmöglichkeiten, die in der Industrie gegeben sind, vollständig auszunutzen. In den Ländern östlich und südöstlich von uns sind nun, wie schon erwähnt worden ist, die Verhältnisse so, daß mit einer Fortdauer des starken Anwachsens der Bevölkerung gerechnet werden muß. Es ist daher Illusion, wenn, wie das eben seitens des Langnamvereins geschehen ist, der Osten und Südosten als große bleibende Absatzgebiete der deutschen Industrie hingestellt werden. Die Industrialisierung des Ostens und Südostens wird gewiß noch eine längere Reihe von Jahren der deutschen Produktionsgüterindustrie Aufträge sichern, dafür wird aber die deutsche Verbrauchsgüterindustrie im Osten und Südosten zunehmend Einbußen erleiden. Es kann keine Rede davon sein, daß der Osten und Südosten für uns dauernde Absatzgebiete für Industriewaren im Austausch gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse bilden werden. Das ist unmöglich, weil der Osten und Südosten zunehmend ihre agrarische Erzeugung für ihre stark anwachsende Bevölkerung selbst benötigen werden und dem Zuwachs ihrer Bevölkerung nicht anders Arbeit und Brot verschaffen können als durch Entwicklung zunächst einer Verbrauchs-, dann auch einer Produktionsgüterindustrie.

Wie sind aber die Aussichten für unsere Industriewarenausfuhr, wenn der Osten und Südosten allmählich als Abnehmer wegfallen werden? Hoffnungslos schlecht! Unser Außenhandel mit Uebersee ist stark passiv. Es ist der Handel mit Europa, der diese Passivität verringert, ja ab und zu einmal einen Ausgleich zwischen Aus- und Einfuhr herbeiführt. Wesentlich ist dabei zur Zeit die Aktivität unseres Handels mit England und mit den Niederlanden. Beide Länder sind noch freihändlerisch eingestellt, aber wie lange noch? Von reinem Freihandel kann in England seit Jahren nicht mehr die Rede sein, und der Wunsch nach weiteren Schutzzöllen ist nicht nur in Fabrikantenkreisen lebendig, er ist auch Gewerkschaftskreisen nicht fremd, wie die Stellungnahme der Wollarbeiter vor längerer Zeit erkennen ließ. Der entscheidende Anstoß wird von der Arbeitslosigkeit ausgehen. Wenn die Arbeiterpartei mit ihren Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht zum Ziele kommt — und das ist mit Sicherheit vorauszusagen —, dann wird man zum Schutzzoll als dem letzten Rettungsanker greifen.

Und wie liegen die Dinge in den Niederlanden? Die Niederlande sind das einzige westeuropäische Land, das sich noch einer verhältnismäßig gesunden Bevölkerungsbewegung erfreut. Sie wiesen 1928 einen Geburtenüberschuß von 13,7 auf Tausend auf, also so viel wie wir in den Jahren 1909 und 1910. Genau so wie damals bei uns dieser Geburtenüberschuß den Antrieb zur stärksten Industrialisierung bildete, so entwickelt sich heute in den Niederlanden die Industrie mit großen Schritten. Ob bei der Eigenart der Verhältnisse in den Niederlanden mit ihren großen, reichen überseeischen Besitzungen die Industrie eines starken Zollschutzes benötigen wird, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Auf alle Fälle wird, ob mit oder ohne das, mehr und mehr die Einfuhr von Industriewaren ausgeschaltet werden. Was soll aber dann aus uns werden, wenn uns die Aktivität unseres Handels mit dem übrigen Europa nicht mehr gestattet, die Passivität unseres Handels mit den außereuropäischen Ländern auszugleichen? Dann haben wir nur die Wahl zwischen einer Drosselung unserer Einfuhr, die in ihrer Wirkung einer Blockade gleichkommt, und aktiver Kolonialpolitik, die uns teils von der Wareneinfuhr aus fremden Ländern freimacht, teils Erzeugnisse liefert, für die Gegensatz zu Industriewaren der fremde Markt noch offensteht. Haben wir nun gemütlich Zeit, um die Frage: „Kolonien oder nicht?" erst mal mit einem Meer von Druckerschwärze zu erörtern? Nein! Denn die Industrialisierung des Ostens und Südostens wie der Niederlande schreitet infolge der starken Bevölkerungszunahme in diesen Ländern mit Riesenschritten vorwärts und das Arbeitslosenproblem läßt England keine Zeit, noch Jahrzehnte zu prüfen, ob es sich von dem liebgewordenen Freihandelsdogma losreißen soll. Und Kolonien brauchen Zeit zur Entwicklung. Darum heißt es handeln, ehe es zu spät ist.

Aufruhr in Indien

Mtb. **Berlin,** 25. April. Die indische Bewegung, die Gandhi als einen Kampf ohne Gewalt führen wollte, ist schon jetzt in zwei Hauptpunkten widerlegt worden. Der Kampf ist **nicht gewaltlos geblieben.** Die Ungeduld hitziger Parteianhänger hat sehr bald die Gebote der Selbstbezwingung, die Ghandi der Bewegung der moralischen Wirkung willen und sicher aus taktischen Gründen auferlegen wollte, beiseite geschoben. Blut ist geflossen, und Blut fließt jeden Tag weiter. Der Beiname „übermenschlicher Charakter", den Ghandi seinem Kampfe geben wollte, ist dadurch schon von Beginn an vereitelt worden. Ein Aufstand mit menschlichen Mitteln und menschlichen Leidenschaften ist daraus geworden, und damit ist jedenfalls das faszinierende Element vernichtet, durch das der Führer seine Anhänger beherrschen, seine Gegner lähmen wollte.

Ein zweiter Fehlschlag ist es, daß sich die **indischen Mohamedaner gegen die ganze Bewegung erklärt hatten.** Ohne Unterstützung dieses wichtigen Volksteiles verliert die Bewegung den Universalcharakter, der allein England hatte retten können. Die Mohamedaner fügen sich aber nicht der Führung Ghandis, weil sie dem Kastenwesen der Hindus von jeher todfeind waren **und weil die indische Freiheitsbewegung** sich selbst nicht von den Fesseln dieses den Mohamedanern unerträglichen Geistes zu befreien vermag.

Durch diese beiden Momente **büßt Ghandhis Bewegung** zumindesten von ihrer augenblicklichen Schlagkraft **das Beste ein.** Die Engländer können fürs erste aufatmen; aber es wäre von England wie vom gesamten Abendlande kurzsichtig, deswegen die **Gefahr der Ghandhi-Bewegung schon als überwunden anzusehen.** Asiatische Bewegungen pflegen sich, anders als europäische, sehr viel Zeit zu lassen. Sie weichen vor Widerständen aus, sie tauchen auf eine Zeitlang völlig unter; aber sie sind eines Tages wieder da. Es ist nicht wahrscheinlich, wenn auch keineswegs ausgeschlossen, daß Ghandhi selbst noch die begangenen Fehler berichtigen dürfte oder könnte. Sehr wahrscheinlich ist dagegen, daß nach ihm Führer kommen werden, die nicht nur zur Leitung fanatischer Sekten berufen sind, sondern zu **größeren Volksbewegungen.** Was wir jetzt erleben, pflegt nichts anderes als eine verunglückte Generalprobe zu sein. Ob eine spätere Berufung Ghandhis größere Folgen zeitigen wird, das hängt nicht zuletzt davon ab, ob **die Engländer noch so viel von ihrer früheren politischen Elastizität bewahrt** haben, um **neuen Ausbrüchen der Bewegung durch rechtzeitige Reformen** größtenteils zuvorzukommen, die den drohenden Verlust ihrer größten Kolonie, wenn auch nicht auf alle Ewigkeit verhindern, so doch auf lange Zeit verzögern könnten.



Mussolinis Tochter heiratet

Edda Mussolini, die Tochter des Duce, und Graf Galeazzo Ciano wurden am 24. April in Rom unter königlichen Ehrungen getraut.

Der gute Bürger

steht treu und opferfreudig zu seiner Heimat. Er unterstützt darum auch in erster Linie die Presse, welche seit Jahrzehnten die Belange seiner Heimat nachdrücklichst vertreten hat und noch täglich vertritt.

Seit 30 Jahren

wahrt die „Brühler Zeitung" die Interessen der Brühler in Stadt und Land. Sie ist die einzige am Platze hergestellte Lokal- und Heimatzeitung. Viele Brühler haben in den Betrieben der „Brühler Zeitung" Arbeit und dadurch Verdienst und Brot. Ehrenpflicht sollte es darum sein, die „Brühler Zeitung, die für Stadt und Land das wirkliche Heimat- und Familienblatt ist, in jeder Familie zu beziehen und zu lesen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 26. April 19.30.

Zum Weißen Sonntag

Jubelt dem Herrn, ihr Glücklichen alle,
Die ihr geladen zum heiligen Mahl!
Singet eu'r Lied ihm mit fröhlichem Schalle
Der sich euch nahte im irdischen Tal,
Um euch zu bieten die Fülle der Liebe,
Daß ihr, gestählt für die Kämpfe der Zeit,
Könnt euch bewähren im Weltengetriebe
Und euch erhalten der Tugend Geschmeid'!

„Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret es ihnen nicht". So hatte Christus zu den Aposteln gesprochen. Und am morgigen Sonntag sind wieder Unzählige geladen, hier und allerorten. Junge, unschuldige Menschenkinder nahen sich zum ersten Male ihrem Schöpfer — strahlend und voll tiefem Glücksempfinden! Das ist wahrhaft ein Tag des Herrn! Tief und vielfach grundlegend sind die Eindrücke, die das Kind an diesem Tage für das Leben empfängt. Das Jesuskind vertieft die Liebe im Herzen des Kindes, wenn es dort seine Wohnung aufschlägt. „Fest soll mein Taufbund immer stehn", so klingt das Treugelöbnis aus Kindermund. Der Heiland wird es hören und sich den Kindern schenken mit aller seiner Liebe und Gnade. Und die Glaubens- und Liebestreue wird zum Liebesbande des Glükkes und des Friedens.

Wohl manch einer denkt an diesem Tage in Wehmut oder Bitterkeit zurück an seine eigene Kinderseligkeit; solche, die vielleicht das Leben in eine harte Schule genommen und ihn bitter und ungerecht machten. „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken" ist auch ein Erlöserwort.

Solange wir noch Kommunionkinder haben, brauchen wir um unsere Zukunft nicht zu bangen. Wenn auch Unglauben und Sittenlosigkeit drohen — die Unschuld der Kinder wird sie überstrahlen. Groß ist diese Kindermacht. Sie wird die Liebe und Güte des barmherzigen Gottes auf uns herabziehen.

Hoffen wir, daß Kindern und Angehörigen ein schöner und sonniger Tag beschieden ist, auch als äußeres Zeichen der Gnadensonne, die die Kleinen erfüllen möge zu ewigem Heil und zeitlichem Glück.

Allen Kommunionkindern sowie deren Eltern und Angehörigen entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Heil Euch im Feierkleide,
Kinder, rein und ohne Fehle,
Zu dem Fest der reinsten Freude
Reich geschmückt an Leib und Seele.

Möge durch das ganze Leben
Euer Herz, mit Gott im Bunde,
Freud' und Friede stets umschweben
Bis zur letzten sel'gen Stunde!

Neubau der Taubstummenanstalt.

Der Neubau der Provinzialtaubstummen-Anstalt in der Friedrichstraße ist bis auf Einzelheiten fertiggestellt. Das Gebäude, das der Turnhalle angegliedert wurde, macht sowohl in seinem Aeußeren, wie in seiner Inneneinrichtung einen ruhigen, schmucken Eindruck. Wir haben uns bei unserem Besuch von der unbestrittenen Zweckmäßigkeit und peinlichen Sauberkeit der gesamten Ausführung überzeugen können. Die Fußböden sind teils mit Parkett belegt, teils geplattet. Im Erdgeschoß befindet sich neben einem Umkleideraum für die Turnstunde — die Turnhalle ist jetzt vom Neubau aus zugängig — der Handfertigkeitssaal für die Knaben. Hier werden die Schüler der unteren Klassen mit Fröbel- und Knetarbeiten beschäftigt, während die oberen Jahrgänge in der Ausführung von Papparbeiten sowie Buchbinder- und Hobelarbeiten unterwiesen werden. Dieses Sälchen kann gleichzeitig, in Verbindung mit dem oben erwähnten Umkleideraum, wo der Vorführungsapparat untergebracht wird, zu Filmvorführungen verwandt werden. Hier wie überall, bewundert man die sinngemäße Einrichtung und beste Ausnutzung des vorhandenen Raumes. Der erste Stock beherbergt die Handfertigkeitsräume für die Mädchen, wo die Schülerinnen mit den hausfraulichen Dingen, wie Nähen, Sticken, Zuschneiden und ähnlichem bekannt gemacht werden. Drei Nähmaschinen, elektrische Bügeleisen usw. werden vorhanden sein, wie selbstverständlich im unteren Saal den Knaben auch jedes benötigte Werkzeug zur Verfügung steht. Nebenan ist eine blitzsauber eingerichtete Küche untergebracht. Sowohl ein Kohlen- als auch ein Gasherd stehen für die zukünftigen Hausfrauen bereit. In allen Räumen, wie auch auf den Gängen sieht man praktisch eingerichtete Schränke zur Aufnahme von Arbeitsgerät, Küchenwäsche und was der Dinge noch mehr sind. Im Keller hat man neben einer neuen Zentralheizung, die einen eigenen Warmwasserkessel für den Sommer hat, — die Küche hat vier Spülsteine mit kaltem und warmem Wasser — eine Badegelegenheit durch sechs Zellenbrausen geschaffen, die das Neueste auf diesem Gebiete darstellen.

Wir können den rührigen Leiter der Anstalt, Direktor Rademacher sowie das ganze Lehrkollegium zur Fertigstellung dieses Baues nur beglückwünschen.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß das jetzt aufgeführte Haus, das übrigens fast ganz durch Brühler Firmen errichtet wurde, der dritte An- bezw. Neubau der Schule ist. Im Jahre 1854 im Seminargebäude gegründet, bezog die Anstalt 1874 den Eigenbau in der Schützenstraße. Nach einem kleinen Erweiterungsbau, der sich bald als nötig erwies, mußte 1908 schon ein größerer Anbau in der Friedrichstraße vorgenommen werden, der vier Klassenzimmer, einen Zeichensaal und das Amtszimmer des Direktors enthält. -by-

(!) **Kirchliches.** Die katholischen Pfarrangehörigen werden auf die veränderte Gottesdienstordnung für Weißen Sonntag in der Pfarrkirche und in der Kapelle des Marienhospitals aufmerksam gemacht, ebenso auf die Verlegung der Beichtgelegenheit für den Herz-Jesu-Freitag.

:=: **Wegesperrung.** Wegen Ausführung von Gleisarbeiten ist der von der Falkenluster Allee nach Schwadorf führende Weg von Montag von 6 Uhr morgens bis nachmittags 5 Uhr gesperrt.

:=: **Oeffentliche Mahnung.** Rückständige Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind bis zum 30. April zu entrichten. Nach dem 1. Mai erfolgt zwangsweise Eintreibung.

(-) **Meisterprüfung.** Georg Konnertz, Sohn von Schneidermeister L. Konnertz, Brühl, bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer die Meisterprüfung im Herrenschneidergewerbe.

(:) **Bochemer Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. b. H. zu Brühl.** Wir verweisen nochmals auf die morgen nachmittag 5 Uhr im Lokale Joh. Schmitz, in Bochem stattfindende ordentliche Generalversammlung.

§ **Zu stark belastet** schien ein Fahrrad zu sein, das gestern morgen in aller Frühe den steilen Berg an der Gabjei herunterfuhr. Es wurde gefahren von einem jungen Manne, der noch eine erwachsene weibliche Person auf dem Rade mit sich führte. Mitten im Berge brach plötzlich die Vordergabel und das Paar flog in weitem Bogen auf die regennasse und sehr schmutzige Straße. Kleider und Rad waren furchtbar mitgenommen und sowohl er als auch sie trugen Verletzungen davon.

§ **Wer hat nun Recht?** Am Donnerstagnachmittag fuhr hinter einem Fußgänger auf der Bochemerstraße am Bahnhof ein Dreiradlieferwagen. Da aus der entgegengesetzten Richtung ein Lastwagen kam, wollte der Motorradfahrer den Mann nicht überholen, durfte das ja auch nicht, wollte aber auch allem Anschein nach nicht abbremsen und so hupte er wie besessen. Das war dem Fußgänger aber ganz gleichgültig, denn er ging ruhig weiter, er hätte sonst in das umgebaute Feld treten müssen. Erst als das Rad dicht hinter dem Fußgänger war, sprang der Fahrer ab und fing an, wüst auf den Fußgänger einzuschimpfen. Dieser, nicht auf den Kopf gefallen, erwiderte die Worte herb und so entstand eine wüste Schlägerei, die erst durch Dazwischentreten eines vernünftigen Mannes geschlichtet wurde. Es scheint, als ob der Motorradfahrer den Kürzeren gezogen habe.

(!) **Apothekerdienst.** Nachtdienstbereitschaft und Sonntagsdienst hat in der Zeit vom 28. April bis 4. Mai einschließlich Apotheker Rode, Uhlstraße.

(-) **Die Wetterlage.** Das wesentlich von Frankreich auf dem Ozean liegende Tiefdruckgebiet hat sich fast unverändert erhalten. Jedoch hat sich eine Störung von ihm abgelöst, in deren Gefolge es in Frankreich schon zu verbreiteten Regenfällen gekommen ist. Diese Störung wird sich nur noch wenig nach Osten verschieben und sich in der Hauptsache nach Norden bewegen, so daß es nur im westlichen Deutschland zu stärkeren Regenfällen kommen wird. Danach ist eine allmähliche Wiederherstellung des heiteren Hochdruckwetters zu erwarten.

::: **Unser Park** hat eine weitere Bereicherung erfahren. Zwei neue Schwäne sind aus Wilhelmshöhe eingetroffen, die zur allgemeinen Freude der Parkbesucher das Gartenbild weiter beleben.

Wetteraussichten für Sonntag: Keine wesentliche Aenderung. Wechselnde Bewölkung aber bei milder Temperatur, westliche bis südliche Winde. Meist heiter und trocken, doch zeitweise geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

)-(**27. April:** Sonnenaufgang 4.42 Uhr, Sonnenuntergang 19.14 Uhr. Mondaufgang 4.21 Uhr, Monduntergang 17.52 Uhr. — 1764: Der Buchhändler Johann Friedrich Cotta in Stuttgart geb. (gest. 1832).

28. April: Sonnenaufgang 4.40 Uhr, Sonnenuntergang 19.16 Uhr. Mondaufgang 4.34 Uhr, Monduntergang 19.12 Uhr. — 1758: Der amerikanische Staatsmann James Monroe in Westmoreland geb. (gest. 1831). — 1853: Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin gest. (geb. 1773). — 1896: Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke in Berlin gest. (geb. 1834).

::: **Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege.** Nach Auskunft der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Berlin, sind nunmehr die neuen Vordrucke für den Führerausweis hergestellt, so daß vom 1. April 1930 an der Ausweis nicht mehr von der Anerkennungsbehörde (Regierungspräsidenten usw.), sondern von dem Vereinsleiter selbst auszustellen und von der Gemeinde (Ortspolizei-)behörde oder dem Jugendamt zu beglaubigen ist. Die neuen Vordrucke werden von der Eisenbahnverwaltung an die Jugendpflegevereine gegen Vorzeigung der Bescheinigung über die behördliche Anerkennung und Erstattung des Herstellungspreises unmittelbar abgegeben.

Die bisherigen, von den Anerkennungsbehörden ausgefertigten Führerausweise behalten bis auf weiteres noch Gültig[illegible].

::: **Kunstdrucksachen der Reichspost.** Den Kunstdrucken widmet die Reichspost als Herrin der Reichsdruckerei besondere Sorgfalt, So soll jetzt ein besonderes Schmuckblatt in Zweifarben-Kupferdruck für die Ausfertigung von Weihnachts- und Neujahrs-Glückwunschtelegrammen eingeführt werden. Zunächst soll der vermutliche Bedarf der ersten Auflage ermittelt werden. Neben diesem Schmuckblatt wird demnächst noch ein weiteres Schmuckblatt in farbig getönter Federzeichnung herausgegeben. Wie die vorhandenen 6 Schmuckblätter wird es zu allen festlichen Gelegenheiten verwendet werden können. Die Bildpostkarten werden jetzt im Tiefdruckverfahren hergestellt. Von den Karten, die im Buchdruck hergestellt sind, unterscheidet sich die Marke dadurch, daß der Tiefdruckstempel gänzlich als Halbtonbild ausgeführt, die Buchdruckmarke dagegen in Strichlagen gezeichnet ist. Der Farbton auf den Bildkarten erscheint deshalb dunkler als auf den gewöhnlichen Postkarten. Das Papier der Bildkarten erhält eine blaugrüne Tönung.

::: **Beihilfe zur Berufsbildung.** Für die Berufsausbildung von Kindern aus kinderreichen Familien gewährt die Provinz unter gewissen Bedingungen eine nennenswerte Beihilfe. Wie der Landeshauptmann dem Landesjugendamt mitgeteilt hat, sollen auch für das kommende Jahr 75.000 M. für die Gewährung von Berufsausbildungsbeihilfen verwendet werden. Es können jedoch nur solche junge Leute berücksichtigt werden, die sich als besonders strebsam und begabt erwiesen haben. In jedem Falle ist eine Bescheinigung der sich mit der Ausbildung des Jugendlichen befassenden Stelle (Schule, Lehrherr) über Begabung, Fleiß, Leistung und voraussichtlichen Abschluß der Ausbildung beizubringen. Bei Berufen, die eine höhere Schulbildung nicht erfordern, kommt vor Vollendung des ersten Ausbildungsjahres die Beihilfe nicht in Frage; bei anderen Berufen, die eine höhere Schulbildung fordern, wird die Beihilfe nur gewährt, wenn der Jugendliche die Obersekundareife besitzt. Anträge sind zu richten an das Landesjugendamt der Rheinprovinz.

(:) **Für Verminderung des Schreibwerks.** Einen vernünftigen Erlaß hat der preußische Finanzminister an sämtliche Zweige der preußischen Staatsverwaltungen herausgegeben. Aus wirtschaftlichen Kreisen ist der Wunsch geäußert worden, daß die Behörden bei Absendung von Fragebogen und Formblättern an Privatpersonen, Firmen oder Verbände diesen jeweils zwei Stück schicken, von denen das eine zur Zurücksendung an die Behörde und das andere als Belegstück für den Empfänger bestimmt ist. Diesem Wunsche ist möglichst zu entsprechen. Es wäre zu wünschen, daß sich auch die Finanzämter diesem Vorgehen anschlössen, besonders bei der Abgabe der Steuererklärungen ist ein zweites Exemplar für den Steuerpflichtigen sehr angebracht.

•:• **Es wird weniger Fleisch gegessen.** Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes, die allerdings vorläufig nur die ersten neun Monate des vergangenen Jahres umfassen, ist der Fleischverbrauch in Deutschland ziemlich bedeutend zurückgegangen. Im Vergleich zu der Vorkriegszeit beträgt die Quote auf den Kopf der Vollfleischverbraucher 1,13 Kilogramm weniger als in der Vorkriegszeit. Es ist anzunehmen, daß der ganze Jahresdurchschnitt noch ungünstigere Ziffern bringen wird. Inwieweit dieser Rückgang auf die Zunahme der Vegetarier zurückzuführen ist, läßt sich natürlich nicht feststellen. Offenbar ist aber, daß die schlechte Wirtschaftslage eine erhebliche Rolle hierbei spielt.

•!• **Deutschlands kleinste Stadt.** Es gibt Dörfer in Deutschland, die mehr als 30 000 Einwohner beherbergen und die nur deshalb das Stadtrecht nicht erwerben, weil sie an Abgaben sparen wollen. Wir haben aber auch Städte mit weniger als tausend Einwohnern. Die kleinste von ihnen dürfte Hauenstein im südlichen Baden am Rhein sein. Sie besitzt ganze 32 Häuser, in denen 215 Einwohner wohnen. Das Rathaus hat nur einen Stock und zwei Fenster. Im sechzehnten Jahrhundert war Hauenstein ein wichtiger Ort und die Hauptstadt eines Kreises, in dem mehr als 30 000 Menschen wohnten.

:—: **Ein nützlicher Raubvogel.** Der Mäusebussard oder Mauser, wie ihn das Volk nennt, ist keineswegs ein Schädling. Er vertilgt bis 30 Mäuse täglich, d. h. etwa 10 000 Stück im Jahre. Seine Hauptnahrung besteht aus Ratten, Mäusen, Fröschen, Heuschrecken und anderen Kerbtieren, also in Tieren, die den Menschen entweder auf das Empfindlichste schädigen, oder in so großer Menge vorhanden sind, daß die Vernichtung einzelner von ihnen nicht ins Gewicht fällt. Demgegenüber spielen die paar geschlagenen Hasen, jungen Lerchen und Finken, die er seinen Jungen bringt, keine Rolle. Ein Reichsgesetz schützt den Vogel, dessen Nützlichkeit der Bauer zu schätzen weiß, in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober.

:—: **Gruppenreisen zu den Kriegsgräbern in Frankreich und Belgien.** In Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge e. V. hat auch für dieses Jahr das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H. (Zentrale Berlin W. 9, Voßstraße 2. Auskunftsstelle Frankfurt a. M. Hauptbahnhof) Einzel- und Gruppenreisen zu den Kriegsgräbern in Frankreich und Belgien organisiert. Als Beginn der Reisen zu nachstehend aufgeführten Endzielen wurden folgende Termine festgelegt: 28. Juli und 23. Oktober nach Arras, 1. Mai und 7. August nach Roulers, 20. Mai und 16. August nach Laon, 29. Mai und 30. August nach Lille, 10. Juni und 7. September nach Verdun, 28. Juni und 17. September nach St. Quentin, 3. Juli und 30. September nach Ypern. 12. Juli und 9. Oktober nach Reims. Schluß der Anmeldefrist sechs Tage vor Beginn jeder Reise.

•:• **Berzdorf. Zur Erstkommunionfeier** werden die Kommunionkinder am Sonntag um 6.45 Uhr von der Schule abgeholt. Die Vereine mit ihren Fahnen und die Gläubigen wollen sich dort um 6.30 Uhr sammeln. Es wird gebeten, der Freude des Weißen Sonntags durch Beflaggen der Häuser Ausdruck zu verleihen.

•:• **Berzdorf. Maiandacht.** Außer dem 1. und 31. Mai findet die vorgeschriebene Maiandacht an den Wochentagen morgens nach der hl. Messe statt, die deshalb um 7 Uhr beginnt. An Sonn- und Feiertagen wird sie mit der Nachmittagsandacht verbunden. Mögen die Gläubigen die hl. Mutter Gottes in diesem ihr geweihten Monat fromm und vertrauensvoll verehren.

•:• **Berzdorf. Die Markusprozession,** die hier am gestrigen Freitag gehalten wurde, hatte eine rege Beteiligung aufzuweisen, obwohl das Wetter ziemlich ungünstig war. Um 6 Uhr zog die Prozession aus, nahm den altbekannten Weg durch die Sternenstraße, am Wasserturm vorbei, die Hagenstraße und die Hauptstraße zurück zur Pfarrkirche, wo im Anschlusse daran die hl. Messe gelesen wurde.

§ **Meschenich. Die Seuche erloschen.** Die unter dem Viehbestande des Landwirten Johann Josef Schäfer s. Zt. ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist, wie durch das Bürgermeisteramt mitgeteilt wird, abgeheilt. Die über das Gehöft und die Gemarkung Meschenich verhängt gewesene Sperre konnte daher wieder aufgehoben werden.

•:• **Hermülheim: Mißglückter Einbruch in die hiesige Zweigstelle der Kreissparkasse.** In vergangener Nacht haben Einbrecher versucht, die Zweigstelle der Kreissparkasse in Hermülheim zu berauben. Von der Direktion in Köln wird uns wie folgt mitgeteilt: Es ist von der Gartenseite durch eine 40 cm dicke Mauer ein Loch gebrochen und alsdann versucht worden, den Geldschrank mit Sauerstoffgebläse zu öffnen. Dieses ist den Einbrechern, die nach Angabe der Kriminalpolizei Spezialisten auf ihrem Gebiete sind, dank der vorzüglichen Bauart des Tresorgeldschrankes nicht gelungen. Die am Tatort aufgefundenen Sauerstoffapparate rühren aus einem Diebstahl bei einer Berrenrather Braunkohlengrube her. Die Nummer der Flaschen sind inzwischen als die bei der Braukohlengrube vermißten festgestellt worden.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 27. April. Weißer Sonntag.
Feier der Ersten hl. Kommunion der Kinder.
Hl. Messen: 5.30 Uhr, 6.45 Uhr, 8 Uhr Kommunionmesse, 9.30 Uhr, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr.
Nachmittags 6 Uhr Dankandacht mit Predigt.
Montagmorgen 8 Uhr hl. Messe für die Kommunionkinder und deren Eltern.
Donnerstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr feierlicher Beginn der Maiandacht mit Predigt.
Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Beichtgelegenheit dafür ist nicht Donnerstag, sondern Mittwochnachmittag von 5 Uhr ab.
Die Maiandacht ist an Werktagen abends um 6.30 Uhr.

Klosterkirche.

Keine hl. Messe.

Kapelle des Marienhospitals.

Am Weißen Sonntag ist die hl. Messe nicht um 7.15 Uhr, sondern um 6.45 Uhr.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 27. April 1930. 6 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen. 6.45 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr Abholung der Erstkommunikanten. 8 Uhr Erstkommunionfeier. 10.15 Uhr Deutsche Singmesse. 3 Uhr nachmittags Abholung der Kommunionkinder und Dankfagungsandacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 27. April 1930. Hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Schulmädchen und um 9.30 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der österlichen Zeit.

Vereinskalender.

Cäcilienchor. Sonntagmorgen 8 Uhr bei der Erstkommunionfeier Gesänge für gemischten Chor. Mittwochabend letzte Probe für Maiandacht. Anfang für Sopran und Alt wegen Litanei punkt 8 Uhr, für Tenor und Baß 8.15 Uhr. Wenn der untere Saal des Josephshauses besetzt, ist die Probe im oberen Saale.

Marienchor. Freitagabend 8 Uhr Probe.

Marianische Jungfrauen Kongregation. „Sonnenland". Unser Gruppenabend fällt aus.



Funkbild von der Unterzeichnung des Londoner Schlußprotokolls

Stimson-Amerika (1) unterzeichnet. Rechts Briand (2) und Macdonald (3).

Mit der Unterzeichnung des Schlußprotokolls der Londoner Flottenkonferenz haben sich die Seemächte Amerika, England und Japan verpflichtet, bis zum Jahre 1936 keine Flottenneubauten in Auftrag zu geben. Die Konfliktpunkte zwischen Italien und Frankreich sollen durch einen Sondervertrag aus der Welt geschafft werden.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein. Montag 8 Uhr Singabend. Dienstag keine Veranstaltung. Mittwoch Heimabend. Donnerstag Maiandacht. Freitag Heimabend.

Kath. Gesellenverein. Sonntag 11 Uhr Bezirkskonferenz in Köln. Montag Religionsvortrag. Mittwoch Singen. Donnerstag 8 Uhr Maiandacht. Freitag 6 Uhr im Stadion Sport.

Verein „Freunde der Klosterkirche". Montag, den 28. April, abends 8 Uhr im Josephshause Abrechnung der Sammler und Sammlerinnen.

Christl. Gewerkschaftskartell Brühl. Donnerstag, den 1. Mai, abends 7.15 Uhr, Vorstands- und Delegiertensitzung im Lokale Griesberg, Uhlstr. 8.

Aus dem Gerichtssaal

-:- Brühl, 26. April 1930.

Strafsitzung vom 25. April 1930.

Eingestellt wurde bei Eröffnung der Sitzung ein Verfahren, wobei sich der Beschuldigte der Unterschlagung zu verantworten hatte. Der Geschädigte gab an, daß er befriedigt worden sei und das Gericht hatte ein Einsehen und ließ den Angeklagten wegen der Geringfügigkeit der Straftat frei ausgehen.

Wegen Nichtbeleuchtens seines Motorrades, das ein Kaufmann in der Nachtzeit vor einem Restaurant hatte stehen lassen, war er mit einem polizeilichen Strafbefehl von 3 Mark bedacht worden. Hiergegen hatte der Beschuldigte Einspruch erhoben und erschien aber nicht vor Gericht. In seiner Abwesenheit wurde dennoch gegen ihn verhandelt und die Beweisaufnahme ergab seine Schuld, weshalb das Gericht es bei der Polizeistrafe ließ. Dazu kommen noch die Kosten des Verfahrens.

Mit einer Polizeistrafe von 6 Mk. war ein Arbeiter bedacht worden, weil er unbefugter Weise mit mit einem Flobert nach Vögel geschossen haben sollte. Hiergegen Einspruch erhoben, bestritt er die Tat und betonte, mit 2 Platzpatronen in einem geschlossenen Hofraum nach Spatzen geschossen zu haben. Die Zeugenaussage überführte ihn aber des Vergehens und er wurde auf Grund des § 367,8 R.Str.G.B. zu 10 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt.

Ein Sanitäter, der infolge eines Brandsignals mit seinem unbeleuchteten Fahrrad hilfeleistend zur Brandstelle eilen wollte, wurde von einem Polizeibeamten gestellt und protokolliert. Gegen diese Protokollierung hatte der Beschuldigte Einspruch erhoben und betonte bei seiner Vernehmung, daß er als Sanitäter, der doch der Allgemeinheit diene, schnelle Hilfe habe leisten wollen, zudem die Sanitätskolonne mit der örtlichen Feuerwehr einen diesbezüglichen Vertrag habe. Auch sei es an dem fraglichen Morgen schon ziemlich hell gewesen. Das Gericht vertagte die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit und will versuchen, das Verfahren einzustellen.

Wegen Verstoßes gegen die Bäckereiverordnung war ein Bäckermeister mit einem polizeilichen Strafbefehl von 10 Mk. bedacht worden. Er war beschuldigt, daß er vor 7 Uhr morgens Brötchen habe austragen lassen. Er wies dem Gericht nach, daß er seine Uhr jeden Abend genau nach dem Radio stelle und die Austrager erst um 7 Uhr morgens sein Geschäft verließen. Der polizeiliche Zeuge hat die Uebertretung nach der Kirchenuhr festgestellt, die aber, wie das Gericht selbst annahm, nicht immer richtig geht. Das Gericht sprach deshalb den Beschuldigten von der Anklage frei.

Wegen Zechprellerei hatten sich dann zwei Personen zu verantworten. Sie wurden mangels Beweises freigesprochen.

„Von solchen rüpelhaften Jungen laß ich mich nicht anfassen". Diese Beamtenbeleidigung hatte sich ein Angeklagter zu schulden kommen lassen, der bei einer Bierreise zwecks Feststellung seiner Personalien von mehreren Polizeibeamten zur Wache geführt worden war. Er will bei seiner Vernehmung von einer derartigen Aeußerung nichts wissen, trotzdem er sonst den Hergang der Reise genau schildert Die polizeilichen Zeugenaussagen überführten ihn aber der Schuld der Beleidigung und das Gericht verurteilte ihn zu 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Haft. Der Amtsanwalt hatte 50 M. Geldstrafe beantragt und den beleidigten Beamten das Recht zugesprochen, das Urteil nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Wegen gemeinschaftlichen Jagdvergehens waren zwei Personen angeklagt. Der eine derselben erhielt 30 M., der andere 20 Mk. Geldstrafe. Auch wurde auf Einziehung der Schußwaffe erkannt.

Freigesprochen wurde ein junger Mann, welcher sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Die Beweisaufnahme der Verhandlung ließ den Schluß zu, daß der Angeklagte sich wahrscheinlich in Notwehr befunden habe.

„Hol dir das Geld bei den Pappheimen wieder." Dieser Beamtenbeleidigung und -Verdächtigung wegen hatte sich ein Angeklagter zu verantworten, dem bei einem häuslichen Streit, wobei zwei Beamte eingeschritten waren, 20 M. aus einer Blechdose verschwunden waren. Der Angeklagte bestritt die Aeußerung getan zu haben und die Beweisaufnahme konnte auch nichts Gegenteiliges erbringen, weshalb der Freispruch erfolgte.

Wo ist „Brühler Zeitung"?

So fragt ein jedes Familienmitglied, wenn der tägliche Weggenosse einmal ausbleibt, oder sich verspätet hat. Alle Hände greifen zugleich nach ihm, wenn er ins Haus kommt und [illegible]gs studiert man die Neuigkeiten aus der Heimat, der engeren und weiteren Umgebung. Haben Sie schon an die Bestellung zum 1. Mai gedacht? Falls Sie noch nicht Bezieher sind, erhalten Sie die „Brühler Zeitung" bis zum 1. Mai gratis. Unsere Boten und die Geschäftsstelle Schloßstraße 23 nehmen Bezugs-Bestellungen täglich an.

Der Mordprozeß Doveren

Aachen, 25. April. Auch im zweiten Verhandlungstage im Mordprozeß Doveren war der Andrang der Zuhörer außerordentlich gewaltig. Von den Zeugen-Vernehmungen sind die Aussagen der Mutter der Ermordeten von einigem Interesse, welche ihre Tochter als ein stets heiteres und fleißiges Mädchen bezeichnete. An dem Mordtage sei das Mädchen abends gegen 7 Uhr nach Hause gekommen, habe sich später umgezogen und mit der Bemerkung, sie gehe heute nach Barbenburg zu ihrem Bruder schlafen. Von dieser Stunde an sei sie nicht mehr wieder gekommen. Anderen Tages habe sie erfahren, daß ihre Tochter überhaupt nicht in Bardenburg gewesen sei. Im Laufe des folgenden Tages habe sie eine Bekannte getroffen, die ihr die Bemerkung machte, die etwa andeuteten, als ob Quix an dem Verschwinden ihrer Tochter Schuld trüge. Es wurde sodann noch der Bergmann Rötzel vernommen, der aussagte, daß er einmal Quix und die Doveren an einsamer Stelle im Walde in vertraulicher Unterhaltung angetroffen habe. Der Angeklagte bestreitet eine derartige Unterhaltung mit dem Mädchen gehabt zu haben. Drei andere Zeuginnen bekunden weiter, daß die Doveren ihnen wiederholt von einem Verhältnis mit Quix gesprochen habe.

Der weiße Sport. — Deutschland führt mit 2:1.

London, 25. April. Das mit großer Spannung erwartete erste Einzeltreffen in der Davis-Pokalrunde zwischen Deutschland und England endete mit dem Siege Landmanns über Austin in fünf Sätzen, und zwar 6:3, 8:6, 5:7, 4:6, 6:4, sodaß Deutschland mit 1:0 Punkten in Führung ging. Das zweite Spiel zwischen Prenn und Lee mußte wegen Dunkelheit beim Stande von 6:4, 7:9, 6:3 für Prenn abgebrochen werden.

London, 26. April. Das zweite Einzelspiel in der Vorrunde um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und England in London wurde von Prenn gegen Lee 6:4, 7:9, 6:2 gewonnen, sodaß zunächst Deutschland mit 2:0 in Führung geht. Erwartungsgemäß siegten aber darauf die Engländer im Doppelspiel. Gregory-Collins schlugen Kleinschroth-Dessart 6:2, 6:4, 6:3 und eroberten so den ersten Punkt für England. Deutschland braucht zum Siege noch einen Punkt aus den beiden noch ausstehenden Einzelspielen.

Kartoffeln.

Köln, 25. April. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Industrie-Kartoffeln 3,30—3,40 M. (Großhandelspreise für 50 kg frei Köln.)

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl

Nimm nun „Miele" die in's Haus, dann sind die Waschtage freundlich aus.

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag sowie morgen Sonntag spielt die Hauskapelle

CHARLY LIESEMANN

am Flügel u. Akkordion.

Geige W. BRUWER (früher Hotel Esplanade Rio de Janeiro.) ◆ Cello und Jazz FR. LIESEMANN ◆ Sonntag von 11–1 Uhr **Matinee.**

ff Biere und Weine. — Bekannt gute Küche. — ff Biere und Weine.

Restaurant

„Haus Schützenhof"

Besitz.: FRANZ RADERMACHER

Kölnstr. 41 Telefon 318

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

KONZERT

der neuen Hauskapelle.

Küche und Keller das Beste.

ff Brühler Pilsener,
Dortmunder Hansa.

RESTAURANT

Schloßbrauerei

Kölnstraße

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

Oeffentlicher

Tanz

Es ladet freundlichst ein:

In alter Frische
Onkel Hermann.

Restaur. „Haus Vendel" Brühl

Bohle

bietet den Spaziergängern einen schönen Ausblick in die Baumblüte.

Helle und dunkle Biere, prima Weine.

Spezialität: Kaffee mit Bauernplatz.

Um geneigten Zuspruch bitten:
Franz Offermann und Frau.

Uebernehme jede

Schirm-Reparatur.



Eigene Werkstatt.

Mode-Haus
A. FISCHER
Brühl, Kölnstr. 18

Was ist Goliathleder?

Besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse meine Schaufenster!

J. Bonus, Brühl

Lederhandlung — UHLSTR. 86

Morgen Sonntag im

Hotel Haus Belvedere, Brühl

Fernsprecher 251

Große Veranstaltungen mit Tanz

Bahnhofsrestaurant Brühl-Mitte

Inh.: HUGO KAMPMEYER

hält sich dem Publikum und Reisenden bestens empfohlen.

Erstklassige Biere und Weine, bekannt gute Küche.



SANTO

der elektrische Kühlschrank

Überraschend geringer Stromverbrauch (pro Tag nur 1 Kilowattstunde)

Ohne jede Bedienung

An jede Lichtsteckdose anzuschließen

Keinerlei Wasserbedarf

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

Büro: Köln, Hansaring 97. — Hochhaus, Tel. 58501.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik **Werkmeisterschule**

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.

Lehrpläne frei

Wacholder „Medico"

hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädl. Ablagerungen u. Säuren aus dem Blute verhindern

Packungen von M 1.25 an in Drogerien und Apoth. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen"

Bestimmt zu haben bei: Drogerie **Schmitter,** Kölnstr. 15.
Drogerie **Wefers,** Markt 18.

Modernes Theater

zeigt:

Bernhard Götzke

in

Zwischen Pflicht u. Liebe

Nach dem Schauspiel: „Der Schöpfer"

Hotelgeheimnisse

Die Abenteuerin von Biarritz.

Eine Kriminal-Komödie

mit Magda Sonja.

Wild-West-Bummler.

Restaurant Lichtenberg Heide.

Sonntag, den 27. April, von nachmittags 4 Uhr ab großer

Frühlings- und Mai-Ball.

Eintritt RM 1.— Tanzen frei.

Erstklassige Jazzbesetzung mit Kölner Kräften.

Geige Klavier Schat Leininger — Saxophon-Trompete Burum

Saxophon E. Schneider — Schlagzeug Abrendt

Es ladet frdl. ein

Der Veranstalter.

Pingsdorfer Hof

Bes. D. Moritz.

Morgen, Sonntag ab 5 Uhr

im renovierten Saale

grosses öffentliches

Tanzvergnügen.

Getränke nach Wunsch.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand u. Wirt.

Zuverlässiges Personal

finden Sie durch eine kleine Anzeige in dieser Zeitung.

Möbel HENSELER

Köln, Zülpicher Str. 40 am Augusta-Hospital Nähe Luxemburgerstr. auf Hausnummer **40** achten. Die von uns gekauften

Messe-Muster

stoßen wir im

Werbe-Verkauf

billig ab.

Um jedem den Möbelkauf zu ermöglichen

Küchen
jetzt 190 M. 270 M.

Schlafzimmer
jetzt 369 M. 674 M
in allen Holzarten und Birke poliert

Speisezimmer
450 M
Gelegenheitskauf
Kleiderschränke 45 M.
Betten 19 M.

Sofas und Chaiselongues
36M. 45 M. 65 M.
selten schöne Muster

Betteinlagen 4 Teile 24 M.
Stahlmatratzen in allen Größen.

Steppdecken
selten schöne Muster.

Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Wechsel.

Schlaf-zimmer Eiche

von **390** Mk. an

mit Marmor

Fabrikniederlage

Möbelhaus „Aachener Tor" Köln

Aachener Str. 76

direkt vor der Bahnüberführung

Haltestelle Linien 1, 2, 8, 22 Moltkestr.

Besonders günstige Gelegenheit für Kassa u. kurzfristige Zahler.

Freie Lieferung

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Bei Kauf Fahrgeldvers.

Wie neu

werden Gardinen gespannt.
Kayser, Schützenstr. 35.
2× schellen.

KONZERT-HAUS

„Limburger Hof"

Besitz.: Georg Thiesen (früher Kirsch)

Telefon 525 — Uhlstr. 30 — Telefon 525

Heute Samstag und morgen Sonntag ab 5 Uhr

Großes Konzert

Kapelle Jos. Schneiders, Bonn.

Diese Kapelle verbürgt für gute Musik und gute Launen.

Neuheit! Fip Franzen spielt auf Orig. Violinophon. Sensation!

Humor. Stimmung.

SONNTAG

morgens von 11–1 Uhr

MATINEE

ohne Bieraufschlag

Küche und Keller in bekannter Güte.

Hindenburgs Mahnungen

Als Hindenburg nach seinen siegreichen Kämpfen um die Befreiung Ostpreußens die Führung des gesamten deutschen Heeres anvertraut wurde, übernahm er den Oberbefehl mit einem Tagesbefehl an die Truppen, in welchem er kurz erklärte: **„Wir wollen zueinander Vertrauen fassen und gemeinsam unsere Schuldigkeit tun."** Diesem Motto hat Hindenburg als Heerführer und als Reichspräsident gewissenhaft nachgelebt. Wir finden seine ernste Auffassung vom Pflichtbewußtsein dem Volk und Vaterland gegenüber, sein Ringen um das Vertrauen der einzelnen Volksgenossen zu einander und seinem Glauben an eine deutsche Zukunft in allen seinen Kundgebungen wieder.

In besonderem Maße ist Hindenburg bestrebt, das deutsche Volk aus seiner politischen Zerrissenheit heraus zu einer vorwärts strebenden nationalbewußten Volksgemeinschaft zu führen. In seinem jüngsten Aufruf zur Einigkeit fordert er alle Deutschen auf, „sich über die Grenzen der Parteilinie hinaus zur gemeinsamen Mitarbeit die Hände zu reichen" und eins zu werden in dem Gedanken: „Deutschland über alles!" In seiner Mahnung an die deutschen akademischen Verbände sagte er, „daß gerade die Erinnerung an die opfermutig für das Vaterland gefallenen jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht auferlegt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, **daß deutsches Gebiet frei wird** und daß Deutschland durch pflichttreue Arbeit und einigenden Zusammenhalt seiner Bürger wieder hoch kommt."

In zahlreichen Erklärungen und Gesprächen hat Hindenburg gezeigt, daß er ein tiefes Empfinden über die soziale und nationale Not jener Volkskreise hat, deren wirtschaftliche Lage durch den Krieg und seine Auswirkungen veranlaßt wurde. **Sein warmes Interesse hat stets den wirtschaftlich Schwachen, vor allem auch den Kriegsopfern, den Kriegsbeschädigten gegolten.** Die größte Geburtstagsfreude vor zwei Jahren ist Hindenburg die Hindenburgspende gewesen, mit deren Hilfe es möglich wurde, den besonders notleidenden Kriegsbeschädigten Zuschüsse zu ihrer knappen Rente zu gewähren.

Mit ernster Sorge hat Hindenburg die Vorgänge in den besetzten Gebieten und in den deutschen Ostgebieten verfolgt. Die sich durch **den Youngplan ergebende Befreiung des Rheinlandes** hat letzten Endes bei ihm den Ausschlag gegeben, daß er sich, wie er selbst in seiner bekannten Kundgebung erklärte, **„schweren, aber festen Herzens und nach reiflicher, gewissenhafter Prüfung" entschloß, die Younggesetze mit seinem Namen zu unterschreiben.** Aehnliche Ueberlegungen waren es, die ihn veranlaßten, auch das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zu unterzeichnen, da sich dadurch nach seiner Auffassung die Möglichkeit ergab, Mittel aufzubringen, um **„unserem Ostpreußen und den anderen Brüdern im deutschen Osten in ihrer Not, die aufs höchste gestiegen ist, zu helfen** und auch ihnen den Acker, von dem sie leben, zu bewahren." Seiner Initiative entsprang das verstärkte Ostprogramm, das jetzt als vordringlich von der Reichsregierung ausgearbeitet wird.

Hindenburg ist ein wahrer, ein ehrlicher Deutscher, der sein Vaterland und sein Volk aus tiefstem Herzen liebt. Umso größer ist sein Schmerz, daß dieses deutsche Volk noch immer mit jenem Versailler Urteil belastet ist, nach welchem es als Urheber und Alleinschuldigen des Weltkrieges bezeichnet wird. **Gegen diese Schuldlüge** hat v. Hindenburg am Fuße des Tannenberg-Denkmals als stummen Zeugen des Heldenkampfes des deutschen Volkes **feierlich Verwahrung eingelegt, als er erklärte: „Die Anklage, daß Deutschland Schuld sei an diesem aller größten Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück! Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit den schwersten Opfern des ganzen Volkes verbundenen Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber."**



Hindenburgs Vereidigung vor dem Reichstag (1925).

Dieses offene und eindeutige Wort hat damals begreiflicherweise im Ausland zunächst starke Kritik und Zurückweisung erfahren. Das einst feindliche Ausland darf ja nicht zugeben, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt, nicht verursacht hat. **Sonst bräche das ganze Werk von Versailles,** das die irreführende Ueberschrift „Friedensvertrag" trägt, **in sich zusammen.** Gleichwohl weiß man auch im Ausland, daß die Behauptung des Artikels 231 dieses Diktats von der Alleinschuld der Mittelmächte unter Führung Deutschlands am Kriege nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Wenn auch die Politiker und Diplomaten in vielen Ländern mit dem Eingeständnis der Kriegsschuldlüge noch zurückhalten, die Ergebnisse zahlreicher Geschichtsforscher des Auslandes haben die Grundlagen des Kriegsschuldartikels erschüttert; **Hindenburg und die verschiedenen deutschen Regierungen haben das ihre getan, um der Welt zu bekunden, daß Deutschland sich nicht schuldig fühlt.**

Gefahren für den 1. Mai.

civ. (Eigener Dienst). Wie der „Abend", das Spätblatt des „Vorwärts" mitteilt, hat das Zentralkomitee der KPD. ein Rundschreiben an die Bezirksleitungen herausgegeben, in der genaue Anweisungen für die **planmäßige Störung sozialdemokratischer Kundgebungen** aufgestellt werden. Es sollen Störungskolonnen organisiert werden, die sich in die Maifeiern der Sozialdemokraten und der freien Gewerkschaften einzuschleichen haben, um dort Diskussionen hervorzurufen. Man will die Kommunisten, die sich auf diese Art Eingang verschaffen sollen, als oppositionelle Sozialdemokraten ausgeben und mit entsprechenden Abzeichen versehen. Die Sozialdemokratie ist über diese Störungsversuche, die ja auch wenig in den Rahmen einer „Maifeier" hineinpassen, sehr entrüstet und fordert die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter auf, sich dieser organisierten Störungen zu erwehren. Jedenfalls wird die Polizei bei ihren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe am 1. Mai auch mit diesen Machenschaften der Kommunisten rechnen müssen. Jedenfalls hat die Oeffentlichkeit aus Gründen der Sicherheit und der Staatspolitik ein Interesse daran, daß es nicht wieder wie im letzten Jahre durch verfehlte Maßnahmen zu Blutvergießen kommt.

Minderheitensorgen in Rumänien.

civ. (Eigener Dienst). Der Regierungspräsident von Siebenbürgen hatte vor kurzer Zeit einen Sprachenerlaß herausgegeben, durch den die **Rechte der deutschen und der ungarischen Minderheit in unerhörter Weise beeinträchtigt** wurden. So war es auf Grund dieses Erlasses verboten, in den Sitzungen der Stadt- und Bezirksräte die deutsche bezw. die ungarische Sprache anzuwenden. Durch eine Intervention deutscher Abgeordneter beim rumänischen Ministerpräsidenten Maniu ist es gelungen, die Zurückziehung dieser Verordnung durchzusetzen. Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß in den Minderheitengebieten Siebenbürgens auf Grund dieser Vorkommnisse ein starkes Mißtrauen gegen die rumänische Regierungspolitik zurückgeblieben ist. Angesichts der verstärkten Opposition, die gegenwärtig die Liberalen gegen das Kabinett Maniu machen, muß aber der Ministerpräsident Wert auf eine loyale Haltung der Minderheiten legen, ohne deren Unterstützung er auf die Dauer seine Herrschaft in Rumänien kaum wird behaupten können.

Was der Weltkrieg kostete.

Die Kosten des Weltkrieges versucht das holländische Blatt „Telegraaf" zusammenzustellen. Danach belaufen sich die gesamten Kriegskosten auf 2 400 Milliarden RM. Um diese Riesensumme in bar zu erhalten, hätten seit Christi Geburt in jeder Stunde 144 000 RM. zurückgelegt werden müssen: 13 Millionen Registertonnen Schiffe wurden versenkt, was einer Flotte von 3250 Schiffen zu je 4000 Tonnen gleichkommt. Ihr Wert beträgt etwa 16 Milliarden RM., der Wert der zerstörten Gebäude hingegen etwa 48 Milliarden RM. Noch weitaus furchtbarer sind die Verluste an Menschenleben: während der 1561 Tage des Weltkrieges wurden auf den Schlachtfeldern etwa 10 Millionen Menschen getötet, sodaß etwa 6400 an jedem Tage oder 4 Menschen in jeder Minute ihr Leben gelassen haben. Ungewiß blieb das Schicksal von 3 Millionen Soldaten. An den Folgen des Weltkrieges insgesamt starben 13 Millionen Zivilpersonen, 20 Millionen Soldaten, 3 Millionen Gefangene; 9 Millionen Kinder hinterließ der Weltkrieg als Vollweisen, 5 Millionen Frauen machte er zu Witwen, 10 Millionen Menschen zwang er ihre Wohnorte zu verlassen. Um die ungeheure Zahl der Kriegsopfer zu erreichen, müßte man 70 Jahre lang jeden Tag ein Schiff mit 1000 Menschen versenken. Setzt man diese Zahl in Arbeitskraft um, so müßten 1 Million Arbeiter bei einer 44 Stunden-Woche nicht weniger als 3000 Jahre arbeiten. Gelernt scheint die europäische Menschheit aus diesen Verlusten nicht viel zu haben: während man vor dem Kriege etwa 20 Millionen ausgebildete Soldaten in Europa zählte, sind es heute, trotz dem Wegfall Deutschlands in militärischer Beziehung, bereits 30 Millionen.

Preisrückgang auf dem Weltmarkt.

Seit einigen Jahren hat sich auf dem Weltmarkt eine in ihren Folgen noch nicht übersehbare konjunkturelle Wandlung vollzogen. Erst unmerklich, dann in etwas schnellerem Zeitmaß und seit Herbst 1929 in beschleunigtem Tempo vollzieht sich ein Rückgang der Preise. Die Ursachen hierfür sind vor allem in dem Mißverhältnis zwischen Produktionskapazität und Aufnahmefähigkeit auf zahlreichen Gebieten der Versorgung mit Gütern und Lebensmitteln zu suchen. Bemühungen, dieses Mißverhältnis durch eine Verknappung des Warenangebotes durch künstliche Mittel der Marktbeeinflussung zu beseitigen, verpufften wirkungslos. Es zeigt sich, daß die immer stärker ausgeweite Produktion der stark industrialisierten Staaten, auch derjenigen, die sich aus Rohstoffländern in Erzeugungsgebiete verwandelt hatten, selbst bei sinkenden Preisen nicht oder nur unzureichend unterzubringen ist. Besonders aufschlußreich ist in dieser Hinsicht die Entwicklung beim Kaffee. Hier häuften sich, bei ständig wachsender Erzeugung und stagnierendem Absatz die Vorräte in der Welt in noch nie dagewesenem Umfang, insbesondere in den kaffeeerzeugenden Ländern. Die Weltvorräte betrugen am 1. März 1930 annähernd 27 Millionen Sack gegenüber einem ungefähren Weltbedarf von 24 Millionen Sack jährlich. So erklärt es sich, daß der Preisrückgang für Kaffee allein im letzten halben Jahr auf den internationalen Märkten annähernd 35 Prozent betrug. Aehnliche, wenn auch nicht so einschneidende Preisrückgänge ergaben sich bei Häuten, Petroleum, Zucker, Zink, Silber und bei Kautschuk usw. Ob diese Entwicklung, wenigstens im bisherigen Umfang, weiter anhalten wird, ist eine noch offene Frage. Die Preisentwicklung nähert sich nicht nur dem Vorkriegsniveau sondern bei verschiedenen Erzeugnissen wurde dies sogar nicht unwesentlich unterschritten.

Allerdings hat der Rückgang der Weltmarktpreise noch keine wesentliche Einwirkung auf das Kleinhandelsniveau in den einzelnen Ländern gehabt. Es hat sich gezeigt, daß dem internationalen Preisrückgang andere Faktoren gegenüberstehen, die die Tendenz zu zeitigen, die Preise zu behaupten oder sie gar noch zu erhöhen, u. a. hat sich auf dem Wege vom Erzeuger zum letzten Verbraucher gerade in den Nachkriegsjahren eine Reihe von kostenerhöhenden Faktoren eingeschoben, die bewirkt haben, daß das Gesamtniveau der Konsumpreise sich nicht in gleichem Maße gesenkt hat wie das Niveau der Weltmarktpreise. Soweit sich heute überhaupt übersehen läßt, zeigt sich neuerdings nur in einem Lande die unmißverständliche Tendenz der Kleinhandelspreise, dem abgleitenden Weg der Weltmarktpreise zu folgen: in den Vereinigten Staaten. Aber auch für Deutschland werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach in absehbarer Zeit aus diesen Vorgängen auf den internationalen Märkten, wenigstens für bestimmte Gebiete des Warenhandels, Auswirkungen ergeben, die in handels- und wirtschaftspolitischer Beziehung ernster Beachtung bedürfen.

Manuela

Roman von Gustav Rehfeld.

69) Nachdruck verboten.

„Sie scheinen mich falsch verstanden zu haben!" erwiderte sie scharf. „Ich sagte: das Fräulein bittet, sie zu entschuldigen!"

„Aber das ist ja lächerlich!" rief Bassewitz ungeduldig. „Um zehn Uhr findet die standesamtliche Eheschließung statt, — zu dieser komme ich das Fräulein abzuholen! Die Bitte, sie zu entschuldigen, gilt doch nicht für uns! Ich werde sie holen! Lassen Sie mich vorbei!"

„Das Fräulein bittet, sie zu entschuldigen!" brummte Brigitte, sich fester vor ihn hinstellend. „Haben Sie nicht verstanden? Sie empfängt jetzt nicht!"

„Hagelbomben!" fluchte Bassewitz wütend. „So gehen Sie und sagen Sie ihr, daß der Baron von Bassewitz sie zu sprechen wünscht!"

„Und wenn Sie der Kaiser von China wären!" knurrte Brigitte wie ein bissiger Kettenhund, „die Frau ist sehr krank, und das Fräulein ist bei ihr! Die Damen empfangen niemand! Ist Ihnen das immer noch nicht klar?"

Das klang so seltsam, so unwahrscheinlich, daß Bassewitz von einer plötzlichen Unruhe ergriffen wurde.

„Hat Fräulein Carmen ihre Brauttoilette gemacht?" forschte er.

Brigitte entgegnete achselzuckend: „Sie wird doch kein Schleppkleid mit Spitzen und Blumen anlegen, um ihre Mutter zu pflegen? Wenn Sie es durchaus wissen wollen, — ein Hauskleid hat sie an! Jetzt wär's auch gerade an der Zeit, sich zu putzen!"

„Aber was ist denn der Frau de Rivas zugestoßen?" sprudelte Bassewitz hervor. „Ist der Arzt gekommen? Was sagte er?"

Brigitte machte ein leicht spöttisches Gesicht. „Ja, der Arzt ist gekommen!" nickte sie.

„Und was meint er?"

„Die Frau darf niemand sehen. Unbedingte Ruhe tut ihr not. Das Fräulein soll bei ihr bleiben und sie nicht verlassen!"

Als Brigitte Miene machte, die Tür zu schließen, rief Bassewitz beunruhigt: „Warten Sie doch noch, — das ist ja alles Unsinn! Ich muß das Fräulein unbedingt sprechen!"

„Tut mir leid, die Damen empfangen nicht! Aber beinahe hätte ichs vergessen: Sie werden Ihnen Nachricht zukommen lassen!" — Bums flog die Tür zu.

Ein toller Zorn bemächtigte sich seiner. „Sie wird mir Nachricht zukommen lassen! Was fällt ihr denn ein? Will sie uns zum besten haben? Hält sie uns für Hampelmänner? Ich werde ihr das Gegenteil beweisen, — ich werde —"

Er ballte die Fäuste, aber gewaltsam beruhigte er sich wieder.

„Was nun?" murmelte er. Im Nu war er die Treppe hinabgeeilt und trat ungestüm in die Wohnung des Hauswirtes ein.

Gott sei Dank, da war sie ja, seine Getreue! Sie stand an der Seite ihres Mannes, der die Nähnadel ruhen ließ. Beide schienen eine lebhafte Unterhaltung geführt zu haben, die aber sofort stockte, als Bassewitz die Tür öffnete.

Das Ehepaar wechselte einen Blick, worauf die Frau sich anschickte, das Zimmer zu verlassen.

„Auf ein Wort, Frau Fischer!" sagte der Glücksritter erregt.

„Es tut mir leid, Herr Baron," versetzte die Wirtin hastig, „aber ich habe das Essen über dem Feuer, — ich höre es ja auch in der Küche, was Sie reden —"

„Nein, mit Ihnen allein will ich sprechen!" entgegnete Bassewitz stirnrunzelnd.

„Ich habe keine Geheimnisse vor meinem Mann!" versetzte die Frau.

Bassewitz zuckte zusammen, fuhr aber geschmeidig fort: „Ich wollte nur von Ihnen hören, wie es der armen Frau de Rivas geht. Sie soll kränker geworden sein!"

Die Frau zuckte die Achseln.

„Haben Sie gestern den Arzt kommen sehen?" forschte er weiter.

Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit ergriff Fischer das Wort: „Wissen Sie, Herr, — wir bekümmern uns nicht um das, was nur die Mieter angeht!"

„Sie bekümmern sich nicht darum?" rief Bassewitz erstaunt. „Aber das ist doch nur eine einfache Frage! Sie wissen ja doch, wie ich mit den Damen stehe! Und Sie haben mir doch so manches über sie mitgeteilt!"

„Wäre besser gewesen, wenn wir es nicht getan hätten!" grollte die Frau.

Der Schneider fügte hinzu: „Ja, das wär's, — und die Geschichte hat nun ein Ende, daß Sie's wissen!"

„Was fällt Ihnen denn eigentlich ein?" schrie Bassewitz, die Selbstbeherrschung verlierend.

„Was mir einfällt?" höhnte der Schneider giftig. „Daß wir mit solchen Geschichten nichts mehr zu tun haben wollen! Verstehen Sie mich? Es ist schon übergenug! Das fällt mir ein, Herr — Bassewitz!"

Und dann machte er sich daran, eifrig die Nadel durch das Zeug zu führen, während seine Frau in die Küche ging.

Bassewitz aber lief hinaus und warf die Tür krachend zu.

„Nun?" fragten die fünf oben gleichzeitig, als er in das Atelier zurückkehrte.

„Es geht nicht — es geht nicht so, wie es gehen sollte!" sagte Bassewitz, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Die Sache ist aufgeschoben — bis auf weiteres, weil die Mutter krank ist!" grollte er.

„Das ist kein Grund!" rief Pantenburg. „Die Hauptsache ist, daß das Mädel imstande ist, mit uns zu gehen!"

„Es scheint dennoch einer zu sein! Jedenfalls weigert sich das Ding, und wir müssen uns darein finden!"

„Aber das geht ja gar nicht, ich habe keine Zeit!" zeterte Prinz Rossi. „Ich habe notwendig in Stettin zu tun und muß übermorgen von dort aus weiter! Es geht nicht, sage ich!"

Allein Rommingen und Trubetzki schienen den unvermuteten Zwischenfall nicht für so schlimm zu halten. Jedenfalls schwiegen sie und machten nur nachdenkliche Gesichter.

„Ich habe jetzt Verschiedenes mit Sternau zu besprechen, — Sachen, die nur ihn und mich angehen!" sprach Bassewitz barsch.

„Aber erklären Sie mir doch um alles in der Welt — —" rief Sternau.

„Ich schicke die Herren fort, um mit Ihnen die Sache besprechen zu können! Warten Sie gefälligst so lange!"

„Kommen Sie morgen zur selben Zeit hierher!" wandte sich Bassewitz noch einmal an die Zeugen.

„Du hoffst also noch immer?" sagte Pantenburg. „Sie ist noch nicht gänzlich vorbei, die Geschichte?"

„Natürlich hoffe ich noch," versetzte Bassewitz unwirsch, „sonst würde ich es sofort aufgeben! Auf Wiedersehen also morgen!"

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Welt-Rundschreiben des Papstes

Die 1500-Jahrfeier des hl. Augustinus

Zur 1500-Jahrfeier des Todes des heiligen Augustinus veröffentlichte der „Osservatore Romano" am Dienstag, wie schon bereichtet, **eine bedeutende Enzyklika des Papstes Pius XI.** Ausgehend von der Augustinus-Zentenarfeier, ruft der Papst zunächst die großen Lobeserhebungen, die seine Vorgänger und die Konzilien der Lehre des hl. Augustinus gezollt haben, in die Erinnerung. Indes darf dieses Lob nicht auf Kosten anderer Kirchenlehrer und späterer päpstlicher und konziliarer Entscheidungen ausgedeutet werden nach Art der Jansenisten und anderer Neuerer. Der Pontifex schildert dann das Leben, die dramatische Bekehrung Augustinus nach den Absichten der göttlichen Vorsehung, die ihn auf seine außerordentliche Mission in der Kirche vorbereiten sollte.

Der Schwerpunkt des neuen Weltrundschreibens liegt vornehmlich in den Abschnitten, die Augustinus **als Kirchenlehrer und als Heiligen** behandeln. Im ersten Teil lehrt Augustinus uns den wahren Glauben in Unterwerfung unter die kirchliche Autorität. Er zeigt die Mittel, wie die Menschen, um zu ihrem letzten Ziele, nämlich zu Gott, zu gelangen, den rechten Gebrauch von Gottes Schöpfung machen, und den Weg zu beiden, zu Gott und seiner Schöpfung durch die katholische Kirche mit ihrer steten unwandelbaren Führung und Autorität, die verkörpert ist in dem sichtbaren Oberhaupt, dem Papst. Unter solch lichtvoller und sicherer Führung dringt der katholische Denker Augustin bis zu steilsten und künsten Höhen der philosophischen Spekulation und der theologischen Forschung vor, die er zur besseren Darlegung und Verteidigung seines Glaubens unternimmt. Hier greift die Enzyklika in der erhabenen Sprache des Theologen den Kernpunkt des augustinischen Denkens heraus und weist den **vollkommenen Zusammenklang der christlichen Lehre** in einigen höchsten Wahrheiten auf, wie der Natur Gottes, der Dreifaltigkeit, der Menschwerdung, des Logos, der göttlichen Vorsehung in der Weltregierung, woraus sich dann die Scheidung des Gottesstaates vom Satansreich und die in die Sozialethik so tief einschneidende und verschlungene Lehre über das **Verhältnis von Kirche und Staat** ableitet. Dabei ist der vom Papst hervorgehobene Nachdruck bemerkenswert, womit der Kirchenlehrer auf **die Verdienste der Katholiken um das Gemeinschaftswesen** hinweist. Die Katholiken sind die **besten Staatsbürger, insofern sie auch stark in der antiken griechisch-römischen Kulturwelt sich nach den Lehren und Weisungen der Kirchen- und Glaubensoberhäupter richten, die immer auf das wahre und allseitig geistige, aber auch materielle Wohl der einzelnen wie der Gemeinschaft bedacht waren.**

Augustinus führt vorzugsweise den Ehrentitel des **Gnadenlehrers,** weil er die Gnade gegen die beiden scharf entgegengesetzten Richtungen verteidigte, von denen die eine, der Pelagianismus, sie bis zur Leugnung herabdrückte, während andere sie auf Kosten der Willensfreiheit übertrieben. Die Enzyklika behandelt diese schwierige Frage und bejaht wiederum den wunderbaren **Einklang von göttlicher Gnade, und menschlicher Freiheit.**

Die Wirksamkeit der Gnade zeigt der Papst im letzten Teil der Enzyklika, wo er uns Augustinus als einen Heiligen mit seinem in heroischen Tugenden, in Gottes- und Nächstenliebe, und in wahrer Demut vollendeten inneren Leben vorstellt. Er schildert ihn als einen in der Seelsorge ganz für sein Volk sich aufopfernden Bischof, und als Jünger der evangelischen Räte, der als Gründer von Klöstern, als Gesetzgeber für Ordensmänner und Ordensfrauen, und als ein eifriger Förderer des vollkommenen Lebens nach den Lehren des Evangeliums dasteht.

Das herrliche Weltrundschreiben schließt mit der innigen **Mahnung an den Klerus, und das gläubige Volk zum Gebet, zum Studium und zur Nachahmung des heiligen Kirchenlehrers,** der nicht nur auf Bewahrung des Guten, sondern auch auf die Bekehrung der Verirrten und die Rückführung der Irrgläubigen, an der **Einigung aller im Glauben an Christus und seine Kirche** hinarbeitete. Der Hinweis auf den demnächst stattfindenden **Eucharistischen Kongreß in Kathago** und der Wunsch für die Rettung der Heimat des hl. Augustinus für Christus lassen die Enzyklika als ein Herzensanliegen des Papstes erkennen.

Aus der katholischen Welt

Konversionen in England.

Dem Catholic Directory für das Jahr 1930 zufolge beträgt die Zahl der Konversionen in England und Wales innerhalb des Jahres 1928: 12.372. Das heißt eine Zunahme von 307 gegenüber dem Vorjahre. Auf sämtlichen Gebieten, Klerus, Schulen, Kirchen, Kapellen, Taufen, Eheschließungen, ist eine Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der katholischen Bevölkerung in England und Wales wird für das Jahr 1929 mit 2.174.673 angegeben. Im Jahre 1928 betrug sie 2.156.146. Die Zunahme der Geistlichen betrug 39, die Gesamtzahl 4319, darunter 2759 weltliche Priester, 22 neue öffentliche Kirchen und Kapellen wurden eröffnet. Die augenblickliche Gesamtzahl beträgt 2205. Mit 5 neu eröffneten Mittelschulen wurde die Gesamtzahl auf 501 gebracht. Die Gesamtzahl der Elementarschulen erhöhte sich mit 57 neu eröffneten auf 1.[illegible]1. Die Zahl der Schüler beträgt in den Mittelschulen 53.897, in den Elementarschulen 374.169. Die Zahl der Kindertaufen beläuft sich auf 66.347 gegenüber 65.176 im Vorjahre. Die Zahl der Eheschließungen stieg von 21.500 auf 22.089. — Das Catholic Directory ist im Verlag von Burns, Oates und Washbourne erschienen, der Preis beträgt 3 s. 6 d.



Hindenburg schreitet nach der Vereidigung die Front der Ehrenkompagnie vor dem Reichstag ab

Der Festplatz für das 19. Deutsche Bundesschießen.

Das Kölner Schießgelände in Zahlen.

Jedes Bundesschießen zieht immer größere Menschenmassen an, bringt immer mehr Schützen an die Stände. Und doch hat Köln, wo in den Tagen vom 20. Juli bis 4. August zum ersten Mal das Deutsche Bundesschießen stattfindet, diese Schwierigkeit bestens, ja glänzend bemeistert, was an Hand einiger Zahlen bewiesen werden soll:

Ein Festgelände von 185.000 qm, kaum 5 Minuten vom Herzen der Stadt, ein Riesenplatz, begrenzt von Hauptverkehrsadern, dem Bahnhof Köln-Deutz und den Ausstellungsbauten, wird hergerichtet. So entstehen dort in erster Linie die vorschriftmäßigen Schießstände und zwar 58 Feldscheiben (300 m), 99 Standscheiben (175 m), 4 Wildscheiben (60 m), 25 Kleinkaliberstände (50 m) und 15 Pistolenstände (50 m). Drei weitere Kleinkaliberstände können vor der ersten Wildscheibe nach Bedarf aufgestellt werden.

Diese Anhäufung von 200 nebeneinander liegenden Schießständen ist bisher einzigartig, denn zum 18. Deutschen Bundesschießen in München gab es auf der Theresienwiese nur 185 Stände. Eine Beengung der einzelnen Schützen wird nicht vorkommen, denn für Feldscheiben sind 1,70 m, für Standscheiben 1,50 m, für Wildscheiben 13,50 m, für Pistolenscheiben 1,12 m und für Kleinkaliberscheiben je 1,50 m Breite vorgesehen. Das Ganze wird überdacht von einer 324 m langen, 12 m breiten Schießhalle, vor deren Mitte sich das 440 qm große Schützenamt erhebt. Natürlich sind alle vorschriftmäßigen Sicherheits- und Bequemlichkeitsbauten reichlich vorgesehen.

Man hat die Anlage in die günstigste Schußrichtung Süd-Nord gelegt. Die eigentliche Schießanlage hält 62.600 qm besetzt, davon überdacht allein die Schützenhalle mit ihren Nebenbauten rund 8.000 qm. Südlich des Schießplatzes wird ein neuzeitlicher Vergnügungspark mit rund 44.000 qm Gelände kommen. Alles in allem werden die deutschen Bundesschützen einen Platz antreffen, der in keiner Beziehung zu wünschen übrig läßt.

Westdeutschland

Die größte Eisenbahnbrücke Europas.

= **Köln**, 24. April. Mit dem Bau der wegen der viergleisigen Erweiterung der Eisenbahnstrecke Köln-Ruhrgebiet erforderlich werdenden Rheinbrücke bei Rheinkassel, der größten Eisenbahnbrücke Europas, wird in allernächster Zeit begonnen werden. Da auf dem rechten Rheinufer bei Rheindorf die Linienführung des geplanten Hochwasserdeichs noch nicht festliegt, wird hier einstweilen noch Arbeitsruhe herrschen, dagegen sind für Erdarbeiten auf dem linken Rheinufer bei Rheinkassel die ersten Ausschreibungen jetzt erlassen worden. Die Baustelle befindet sich bei Stromkilometer 201,8 bis 203, und zwar sind zunächst vom Reichsbahn-Neubauamt in Köln die Vorgeländeabgrabungen ausgeschrieben worden, mit denen im Zusammenhang ein Bahnkörper mit Nebenanlagen erstehen soll, der wiederum zum Heranbringen der weiteren Baustoffe dienen soll. Insgesamt werden bei dieser Teilarbeit 31.000 Kubikmeter Erde verarbeitet.

Industrielle Ansiedlung bei Köln.

= **Köln**, 24. April. Neuerdings wird bekannt, daß die Vorarbeiten für den Bau der Ford-Automobil-Fabrik in Köln ein beschleunigstes Tempo annehmen. Voraussichtlich werden im nächsten Monat die Ausschreibungen für die Eisenkonstruktion und Hochbauten veranlaßt werden. Man rechnet mit der Vergebung dieser Arbeiten bereits für Juni.

Die verhängnisvolle Sprengung der Trierer Besatzung.

= **Trier**, 24. April. Zu den Verheerungen, die durch die Sprengung von Munition in der Stadt und in der weiteren Umgebung angerichtet wurden, ist zu berichten, daß die Häuser durch den Luftdruck mehr gelitten haben, als Wind und Wetter in 10 Jahren hätten anrichten können. Bei einer Fahrt durch die Umgebung ergab sich, daß die Kolonie Avelsbach am meisten in Mitleidenschaft gezogen wurde. Etwa 500 Meter davon entfernt gewahrt man ein Meer von Dreckklumpen, die auf einen großen Sprengtrichter schließen ließen, der auch in einiger Entfernung davon angetroffen wurde. Granatsplitter fand man weit und breit nicht in einem einzelnen Stück, woraus geschlossen werden muß, daß es sich lediglich um Sprengstoff handelte, der vernichtet wurde. Ein etwa ½ Kilometer entfernt liegendes reichseigenes Gebäude, das früher als Wachlokal diente, dürfte wohl den größten Schaden erlitten haben. Die Bewohner erzählen, daß nach der Explosion das Haus in allen Fugen gezittert habe, die meisten Fenster die verschlossen gewesen waren, hätten zertrümmert in den Stuben und um das Haus herum gelegen. In verschiedenen Zimmern seien die Decken teilweise eingestürzt. Auch in der weiteren Umgebung von Trier, in einer Entfernung von mehreren Kilometern, seien an vielen Häusern die Fensterscheiben durch den Luftdruck zertrümmert worden. Nach den bisherigen Meldungen seien jedoch glücklicherweise keine Todesopfer zu beklagen.



Archäologe Le Coq gestorben

Prof. Dr. Albert von Le Coq,

der bekannte Archäologe und Erforscher Mittelasiens, ist im 70. Lebensjahr gestorben. Le Coq leitete 1905 die preußische Turfan-Expedition, deren wertvolle Ausbeute sich im Besitz des Völkerkundemuseums in Berlin befindet. 1923 wurde Le Coq Direktor am Völkerkundemuseum, mußte aber schon zwei Jahre später wegen Erreichung der Altersgrenze von diesem Posten scheiden.

Ein gefährlicher Wanderprediger.

= **Wuppertal**, 24. April. Das Schöffengericht Elberfeld hatte vor einiger Zeit einen Leipziger Dreher, der sich Privatgelehrter und Wanderprediger bezeichnete, zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er sich als „Prediger" an Kindern, vor allem an Schulknaben vergangen hatte. Gegen dieses Urteil hatte der famose Menschheitbeglücker Berufung eingelegt, so daß sich die große Strafkammer nochmals mit dem gemeingefährlichen Treiben des Mannes zu beschäftigen hatte. Es kam zu einem, vom Angeklagten nicht gewollten Urteil, denn er stellte sich auf den Standpunkt, daß das Urteil des Schöffengerichts zu milde ausgefallen sei und verurteilte den, wegen der gleichen Straftat bereits in Altona mit 18 Monaten Gefängnis bestraften „Privatgelehrten" zu 3 Jahren Zuchthaus.

Zehn Gebote für Wanderer.

Die Abteilung Rhein-Main-Gau der Deutschen Bergwacht e. V., Sitz Frankfurt a. M.-Niederrad, hat folgende Gebote für das Verhalten der wandernden Jugend aufgestellt:

1. Achtet die Gebiete des Forstmannes! Zündet kein Feuer im Walde an! Der Schaden aus einer einzigen Fahrlässigkeit kann unermeßlich werden.
2. Meidet die Schonungen! Wo der Wald aufgezogen wird, ist kein Tummelplatz.
3. Laßt die Hände vom jungen Grün! Das Abreißen von Zweigen schädigt die Lebenskraft der Bäume und Büsche und verunstaltet ihr Aussehen!
4. Beschädigt und zerstört nicht die Schutzhütten, Aussichtsstätten und Ruhebänke! Jeder Unfug ist hier Raub am Genusse der Mitmenschen.
5. Schützt die Wegemarkierungen in Wald, und Flur! Die Gebirgs- und Wandervereine haben mit ihrer Anlage viel Mühe und Kosten zum Wohle der Allgemeinheit aufgewandt.
6. Verunreinigt nicht die Rastplätze! Verlaßt sie, wie jeder sie zu finden hofft: sauber, ohne Haufen von Eier- und Apfelsinenschalen, Brotpapier und Schokoladenpackungen.
7. Achtet des Landmanns Arbeit! Zertrampelt nicht Wiesen und Felder wegen eines Straußes von Blumen, der alsbald verwelkt, und meist schon an der nächsten Wegbiegung wieder weggeworfen wird.
8. Zerzaust nicht die Weidenbüsche, um die „Kätzchen" bündelweise fortzuschleppen! Das Gesetz hat Strafe auf solchen Raub gesetzt. Uebt Selbstzucht und Vernunft!
9. Laßt mutwillige Zerstörungen und Verschandelung nicht tatenlos geschehen! Mahnt übermütige und böswillige Elemente zur Einsicht!
10. Haltet Wald und Flur wie ein großes Heiligtum, das alle Besucher aus der Hast des Tagewerkes zu reiner Freude an der herrlichen Gottesnatur erheben will.

30 Jahre,

reich an Kämpfen und Nöten, reich an Wissen und Erfahrungen, alles im Dienste der Heimat. So steht Dein täglicher Weggenosse, die „Brühler Zeitung", immer mitten im pulsierenden Leben, ob auch die Brandungen sich türmten und gewaltig tobten, eingedenk ihrer alten Ueberlieferung und Tradition:

Alles für die Heimat

sie ist Kämpferin für Deine Interessen, Deine Vorteile und Deine Wohlgeborgenheit. Zeige Dich darum erkenntlich, indem Du der „Brühler Zeitung" durch Treue im Abonnement das weitere Einstehen für die Belange Deiner Heimat in etwa erleichterst.

Die christlichen Gewerkschaften und die Regierung Brüning

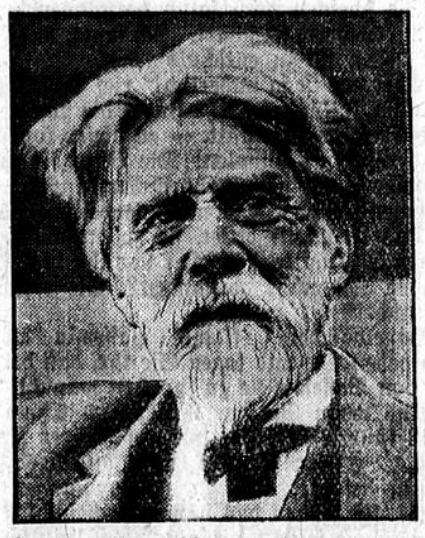
Berlin, 25. April. Der Große Ausschuß der christlichen Gewerkschaften, der gestern und heute in Berlin tagte, faßte nachfolgende

Entschließung:

Die monatelang dauernden fruchtlosen Verhandlungen der unter sozialistischer Führung stehenden Regierung Müller über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung wie der Reichskasse haben nicht nur dem Ansehen des demokratischen Staates Abbruch getan, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung ungünstig beeinflußt und dadurch die **Arbeitslosigkeit vermehrt.** Der Ausschuß des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften erblickt deshalb in der jetzt erfolgten entschlossenen und schnellen Verabschiedung der Steuergesetze eine der ersten Voraussetzungen für die **Gesundung der Finanzlage,** ohne die eine baldige Ueberwindung der Wirtschaftskrise nicht möglich ist. Es wurden **jedoch Einzelmaßnahmen** mitbeschlossen, die aus wirtschafts- und sozialpolitischen Gründen unhaltbar sind. Dies gilt insbesondere von der Erhöhung der Umsatzsteuer und von der Sondersteuer für die großen Einzelhandelsunternehmungen, von der vor allem auch die Konsumgenossenschaften betroffen werden. Bei der seit Jahren dringend notwendigen, baldigst durchzuführenden planmäßigen Reform des Verwaltungs-, Finanz- und Steuerwesens ist der Forderung nach **sozialer Gerechtigkeit** weitgehend Geltung zu verschaffen. Hierbei ist die Sondersteuer zu beseitigen und die Umsatzsteuer möglichst abzubauen. Der Ausschuß des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften richtet an die Arbeiterschaft den dringenden Appell, durch **unablässige Werbearbeit** die christlichen Gewerkschaften und die ihnen befreundeten Genossenschaften weiter zu stärken. Eine kraftvolle christliche Gewerkschaftsbewegung ist auch die beste Bürgschaft für eine volksgerechte Politik im Reich.

Der goldene Füllfederhalter von Locarno verschwunden.

Paris, 24. April. Der goldene Füllfederhalter, mit dem seinerzeit die Unterzeichnung des Locarnovertrages erfolgte, ist spurlos verschwunden. Der Halter, der die Form einer Gänsefeder hatte, blieb in Verwahrung der Stadtverwaltung von Locarno. Er wurde jedoch gelegentlich der Friedensausstellung im Haag im Februar d. J. der Ausstellungsleitung geliehen und kehrte seither nicht wieder in den Besitz der Stadt Locarno zurück. Die holländische Polizei hat bereits bei allen Goldwarenhändlern in Amsterdam und in den übrigen Großstädten Nachforschungen eingeleitet, die aber bisher ohne Ergebnis verliefen. Man nimmt an, daß der historische Halter entweder gestohlen wurde oder aber beim Auspacken der zahlreichen von Frankreich geliehenen Ausstellungsgegenstände abhanden gekommen ist.



Englands „Poeta laureatus" gestorben

Robert Bridges,

der bekannte englische Dichter klassischer Stoffe, ist im 85. Lebensjahr gestorben. Bridges, der bis 1882 als Arzt in London und später in Oxford lebte, wurde 1913 vom englischen König mit dem Titel „Poeta laureatus" ausgezeichnet, eine Hofwürde, die seit Edward IV. (1442—83) in England verliehen wird.

Keine kommunistische Störungstrupps am 1. Mai?

Berlin, 25. April. **Einer Mitteilung der „Roten Fahne" zufolge sei die Meldung des „Vorwärts" über kommunistische Störungstrupps am 1. Mai nicht zutreffend.** Weder das Zentralkomitee der KPD., noch das Zentralkomitee des Kommunistischen Jugendverbandes hätten ein solches oder ähnliches Rundschreiben verfaßt oder versandt. Es wäre zu begrüßen, wenn die Feststellung der „Roten Fahne" den Tatsachen entspricht.

Für die Reichshauptstadt sind zum 1. Mai alle notwendigen Anordnungen seitens der zuständigen Stellen getroffen worden. Die Kommunisten werden vormittags um 10,30 Uhr, die Sozialdemokraten erst um 1 Uhr ihre Kundgebungen im Lustgarten abhalten. Diese Festlegung war das Ergebnis gemeinsamer Besprechungen zwischen den beiden Parteien und der Polizei. Es ist also zu hoffen, daß größere Zwischenfälle am 1. Mai in Berlin vermieden werden.

Kommunistischer Fünfjahrsplan zur Vorbereitung der Weltrevolution.

Riga, 25. April. Die politische Polizei nahm in den letzten Tagen in Riga, Libau und anderen Städten Lettlands zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vor. Es gelang ihr, in einem Rigaer Kommunistenquartier vier Emissäre der Moskauer Internationale festzunehmen, die vor einigen Monaten mit falschen Pässen aus Rußland gekommen waren.

Der Zeitung „Latvis" zufolge hätten die Emissäre diktatorische Vollmachten, und selbst die geheimen Spitzenorganisationen der hiesigen Kommunisten waren ihnen unterstellt. Aus den beschlagnahmten Schriftstücken geht, wie das Blatt weiter berichtet, hervor, daß die kommunistische Internationale einen „Fünfjahresplan zur Vorbereitung der Weltrevolution" nach dem Vorbilde des russischen Wirtschaftsplanes aufgestellt hat, der bis 1932 durchgeführt werden soll. Emissäre mit den gleichen Aufträgen sollen nach allen Ländern entsandt worden sein.

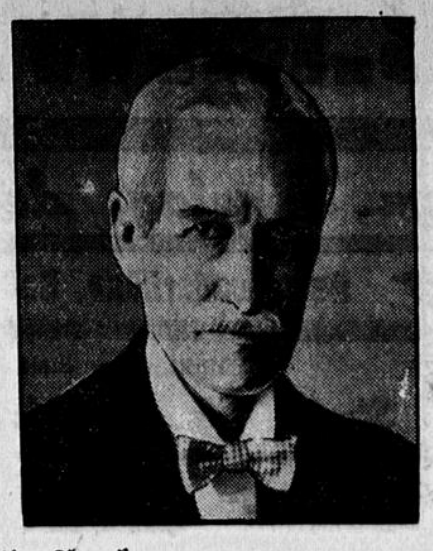
Bestimmungen für die Prüfung von Geflügelzuchtgehilfen.

Nach einem Erlaß des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 25. Februar 1930 — IV 10.661 — ist mit dem Hessischen Ministerium für Arbeit und Wirtschaft eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die preußischen Grundsätze für die Prüfung von Geflügelzuchtlehrlingen zu Geflügelzuchtgehilfen vom 2. Dezember 1927 — IV 14.829 — auch für den Bereich des Landes Hessen und die von der Hessischen Landwirtschaftskammer erlassenen diesbezüglichen Bestimmungen vom 12. Februar 1930 — MABl Nr. 1942 — **auch für den Bereich des Landes Preußen als gültig anerkannt werden.**

Eßt Roggenbrot







Die Führer der Internationalen Reparationsbank

Generaldirektor: **Pierre Quesnay,** Direktor an der Banque de France.

Die beiden Vizepräsidenten: **Carl Melchior,** der Hamburger Bankier. **Charles Addis,** Direktor an der Bank von England

Nachdem bereits seit Wochen feststand, das der Amerikaner Mac Garrah das Präsidium der Internationalen Reparationsbank übernehmen würde, fand bei der nunmehrigen ersten Sitzung in Basel die Wahl für die übrigen Posten statt, wobei gegen den deutschen Einspruch der Franzose Pierre Quesnay zum Generaldirektor der neuen Bank bestimmt wurde.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

für die Zeit vom 27. April bis 6. Mai.

Montag, 28. 20 Uhr Tristan und Isolde (Opernhaus) Pflichtvorstellung. Samstag, 3. 20 Uhr Studentestrof (Städt. Puppenspiele) Wahlfrei. Montag, 5. 20 Uhr Die heilige Flamme (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenspielplan vom 27. April bis 6. Mai.

Opernhaus: Sonntag: Einmaliges Tanzgastspiel Ted Shawn, Amerikas größter Tänzer (11 bis gegen 12.30) Pr. 2. — Die baskische Venus 19. Vorstellung Mietreihe 7. (19.30—22.15) Pr. 4. — Montag: Tristan und Isolde (18—22.45) Pr. 4. — Dienstag: Zar und Zimmermann (19. Vorstellung Mietreihe 2. (20—23.15) Pr. 4. — Mittwoch: Schwanda, der Dudelsackpfeifer (20—22.30) Pr. 4. — Donnerstag: Angelina 17. Vorstellung Mietreihe 4a. (20—22.30) Pr. 4. — Freitag: Galatea. Hierauf: Gianni Schicchi (20—23) Pr. 4. — Samstag: Der fliegende Holländer 18. Vorstellung Mietreihe 6. (20—23.15) Pr. 4. — Sonntag: Neu einstudiert: Orfeo. Neu einstudiert: Die Geschichte vom Soldaten. Zum ersten Mal: Le Sacre du Printemps (19.30) Pr. 4a. — Montag: Mignon 19. Vorstellung Mietreihe 1. (20—23) Pr. 4. — Dienstag: Der lustige Krieg (20 bis gegen 22.30) Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag: Kater Lampe 3. Schüler-Vorstellung Gruppe 1. Mietreihe A. (15—17.15) Pr. 2. — Die Dreigroschenoper (20—22.45) Pr. 4a. — Montag: Olympia 15. Vorstellung Mietreihe 1. (20—22.15) Pr. 4. — Dienstag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne: Amnestie (20—22) Pr. 4. — Mittwoch: Neu einstudiert: Florian Geyer 16. Vorstellung Mietreihe 3. (20 bis 22.45) Pr. 4a. — Donnerstag: Die Dreigroschenoper 16. Vorstellung Mietreihe 4b. (20—22.45) Pr. 4a. — Freitag: Florian Geyer 15. Vorstellung Mietreihe 5. (20—22.45) Pr. 4. — Samstag: Die Dreigroschenoper (20—22.45) Pr. 4a. — Sonntag: Kater Lampe 3. Schüler-Vorstellung Gruppe 1. Mietreihe B. (15—17.15) Pr. 2. — Amnestie 15. Vorstellung Mietreihe 7. (20—22) Pr. 4. — Montag: Vorstellung für Mitglieder des Bühnen-Volks-Bundes: Die heilige Flamme (20—22) Pr. 4. — Dienstag: Florian Geyer 16. Vorstellung Mietreihe 2. (20—22.45) Pr. 4.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, 27. April 1930.

7.00—8.00 Morgenkonzert. — 8.10—8.30 Selbstverteidigungskursus. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln. 9.05—10.00 Katholische Morgenfeier. — 10.15 bis 10.35 Besuch am Krankenbett. — 11.00 bis 11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.30—11.55 Aus Jacobsens Niels Lyhne. — 12.00—12.15 Abenteuer in S... — 12.20 bis 13.00 Uebertragung aus der Großen Messehalle Köln: Orgelstunde Professor Hans Bachem. — 13.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—15.00 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 15.00—15.25 Deutsche Einheitskurzschrift — Verkehrsschrift. — 15.25—15.40 Von den Arbeiten des Kleingärtners. — 15.40—16.00 Die Schuld. — 16.00—16.35 Uebertragung aus Amsterdam: Hockey-Länderspiel: Deutschland gegen Holland. — 16.35—18.20 Besperkonzert. — 17.15—17.45 Intermezzo: Westdeutsche Fußballmeisterschaft. Uebertragungen aus Gladbeck: FC. Schalke 04 — V. f. L. Benrath und aus Köln: Sp.-Vg. Köln-Sülz gegen Sp.-Vg. Homberg. — 18.25—18.45 Die französische Presse. — 18.45—19.10 Der rheinische Lebensraum. — 19.10—19.30 Die Zeit im Buch. — 19.30—19.50 Feuerschutzwoche. — 20.00 Volkskonzert. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Montag, 28. April 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.00 Morgenkonzert. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20—12.00 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderspielstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.05—16.25 Die Jugend lobt. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25—16.45 Aus eigenen Schriften. — 16.45—17.30 Jugendfunk. — 17.30 bis 18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage, — 19.15—19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Technik für alle. — 20.00 Abendmusik. — 20.50—22.00 Nächtlicher Besuch des Kölner Doms. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Volkstümliche Kammermusik.

Sport.

Turn- und Sport-Verein Brück 1. — Turn- und Ballspiel-Verein Kierberg 1., Turn- und Sport-Verein Brück 2. — Turn- und Ballspiel-Verein Kierberg 2. Morgen fährt der T. u. B. V. Kierberg nach Brück zum Meisterschaftsspiel. Abfahrt mit Auto 12.30 Uhr. Heute Abend 8 Uhr General-Versammlung.

Steuert der Arbeitslosigkeit!
Stärkt unsere Wirtschaft!
Kauft nur deutsche Waren!

BZ / Sport-Vorschau

Wer „tipt" gegen Schalke . . .

In Gladbeck: FC Schalke 04 — VfB Benrath

Der Aufmarsch: Schalke: Sobottka — Badorek, Zajens — Böke, Jazek, Valentin — Tribulski, Bopan, Peters Kuzorra, Rothardt.

Benrath: Lochschmidt — Schnee, Bünger — Hoffmann, Stemming (oder Pehl 1), Hetze — — Pehl 2, Stoffels 1, Hohmann, Stoffels 2, Schmitz.

Diese Mannschaften stellen sich dem Gladbacher Schiedsrichter Fissenewerth. — Der „Witz" des Spiel ist, daß der Titelverteidiger die spielerisch klar bessere Mannschaft ist, die aber viel zu verlieren hat — während der Benrather Emporkömmling unbeschwert den Kampf aufnehmen kann. Die Leute aus Bergmark haben also ein ruhigeres „Gewissen".

Freilich ist es nicht ausgemacht, daß Schalke seine überlegenen spielerischen Mittel zum Ausdruck bringt, denn Benrath ist einmal eine schwer zu schlagende Mannschaft, die sich gern abwehrend zusammenballt und mit ihrem von Hohmann geschickt vorgeworfenen Sturm zu überraschenden Torerfolgen fähig ist. Für die Schalker besteht leicht die Gefahr, daß sie gegen Benraths kräftige Deckung „auflaufen" können. Zu oft schon hat sich das Spiel der Knappen gegen zähe Gegner und Verteidigungskünstler verzettelt und wurde dadurch unfruchtbar. Dies sei als Gefahr für Schalke festgestellt.

Die Benrather haben zweifellos den Nachteil, sich durch die verwirrenden Züge der Schalker aus dem wohl vorbereiteten Konzept bringen zu lassen. Und es darf nicht übersehen werden: Der Meister von Berg-Mark hat in der westdeutschen Entscheidung bisher über seine eigentliche Kraft hinaus gekämpft. Die Mannschaft steht über kurz oder lang vor einem unvermeidbaren Rückschlag. Benrath ist bereits als westdeutscher Vertreter gesichert. Der Mannschaft könnte also ein kleiner Dämpfer — der ihr spielerisch nicht unrecht täte — vor dem Eintritt in die DFB-Runde wenig schaden.

Die Rechnung für das Spiel lautet also: Schalke muß nach Können glatt, wenn auch knapp, gewinnen. Benrath ist lediglich zu einer Ueberrumpelung fähig.

*

Verteidigt Schalke gegen Benrath seinen Titel?

Sülz — Homberg um den dritten westdeutschen Platz.

Der WSV mag mit der „Regie" der diesjährigen Meisterrunde zufrieden sei. Am letzten Tag fallen erst die Entscheidungen, die durch die bereits vorliegende Tatsache nichts verlieren, daß Schalke und Benrath sich als westdeutsche Vertreter herausgestellt haben. Noch geht es aber um den stolzen Titel eines Westdeutschen Meisters, den die Knappen von der Ruhr gegen Benrath verteidigen. Noch streiten ferner die unglücklichen Sülzer und die Homberger darum, wer den dritten Platz gegen den Sieger der „Trostrunde" nehmen wir an: Fortuna Düsseldorf — zu behaupten hat.

In diesem Jahre scheint Schalke 04 vor einer glatteren Lösung der Meisterfrage zu stehen als im Vorjahre, da ein besonderer Gang gegen Meiderich SpV notwendig war, der die Schalker in Essen überrumpelt hatte. Nur ein Unentschieden würde noch keinen Verbandsmeister ergeben. Und diese Möglichkeit scheint abwegiger als ein möglicher Sieg der Benrather.

Die Wahl des Austragsortes für das meisterliche Entscheidungstreffen — Gladbeck in Westfalen — hat im WSV nicht wenig Kopfschütteln hervorgerufen. Warum Gladbeck mit einem Stadion, dessen Fassungsvermögen mit höchstens 30.000 Besuchern restlos erschöpft ist?! Daß die Schalker dabei zum sechsten Male nicht weit aus ihrer Heimat heraus müssen — Dortmund, Buer, Bochum, Duisburg, Hamborn waren die Stätten der Schalker Vorsiege — ist nicht einmal ausschlaggebend, wenn die zweifellos damit etwas benachteiligten Benrather einverstanden sind. Aber — hat nicht der Verband die Pflicht, solche Entscheidungsspiele in Städte zu legen, deren Stadionanlagen Gewähr für „möglichste" Unterbringung der zahlenden Zuschauer geben! Schalkes Anhang allein dürfte das Gladbecker Stadion füllen. — Der Vorschlag des Rheinbezirksvorsitzenden, beide Entscheidungsspiele des 27. April im Kölner Stadion zu „koppeln", wo Sülz gegen Homberg kämpft, war nicht der schlechteste. Auch haben sich Städte mit ausreichenderen Stadionanlagen im Westen um das „Endspiel" beworben.

Mag es dem Verband diesmal gelingen, das Gladbecker Stadion gleich einer polizeilich verteidigten Festung vor dem wahrscheinlichen Ansturm der keinen Einlaß findenden Massen zu schützen — er kann vielen Tausenden seiner Anhänger die Möglichkeit schuldig bleiben, ein westdeutsches Entscheidungsspiel zu sehen oder gar zu erleben.

Mit den vergeblich Hoffenden der „Trostrunde" soll nun auch „Schluß gemacht" werden. Fortuna Düsseldorf wartet schon lange auf den Endspielpartner der Runde der Zweiten, deren Sieger den Dritten der Meisterrunde um die dritte westdeutsche Vertretung in der DFB-Runde herausfordern darf.

*

In Köln um den dritten Platz.

Sp. Vgg. 07 Köln-Sülz — Homberger Sp. V.

Der große Rückschlag für Sülz in der westdeutschen Meisterschaft scheint überwunden, wenn die neue Sammlung der Swatoschmannschaft im Osterspiel gegen Süddeutschlands neuen Meister, Eintracht Frankfurt nicht trügen soll. Köln und der Rheinbezirk dürfen wieder mit ihrem Meister hoffen, daß er wenigstens den dritten Platz in der Meisterrunde gegen Homberg retten wird.

Die Homberger hatten gegen Benrath unglücklich verloren und gaben auch in der zweiten Begegnung mit Schalke in Hamborn keine schlechte Figur ab. Aber immerhin ist die Mannschaft, wie Benrath ein Emporkömmling, noch nicht „fertig", um nach dem Verbandstitel greifen zu können. Für den dritten Platz wäre der Niederrheinmeister wohl befähigt — wenn nicht doch Sülz 07 sich in den Weg stellt, eine Mannschaft, die zweifellos größere Ansprüche stellen darf, die dritte westdeutsche Vertretung gegen den Trostrundensieger zu verteidigen.

Mit der Gesundung von Swatosch und Zarges haben sich die Sülzer als Mannschaftseinheit wiedergefunden. Vielleicht haben sie ihre beste Form noch nicht wiedergefunden. Aber sie erwarten die gefährlichen Homberger immerhin auf heimatlichem Boden. Und das sollte den Ausschlag geben. Hombergs Abwehr und Deckung ist nicht sehr stark und wird kaum verhindern können, daß der Sülzer Sturm den Kampf an sich reißt. Dabei mögen die Deckungslinien des Rheinbezirksmeisters getrost sich auf die Bewachung des schußfreudigen Homberger Angriffs beschränken. Die Gegner im Kölner Stadion heißen:

Sülz 07: Schmitz 2, Leers, Richarz, Arndt, Gausepohl, Plate, Ullrich, Pelzer, Swatosch, Zarges, Schmitz 1.

Homberger Sp. V.: Bode, Haffner, Sandt, Maraschek, Borgards, Lenzen, Weichbrodt, Martens, Brosnika, Thüfs, Hochwar.

Das Trostrundenspiel in Krefeld:

Preußen Krefeld — SC. M. Gladbach.

Der Rheinbezirkszweite, SC. M. Gladbach muß am Sonntag in die „Hölle des Löwen", wo es ihm nicht leicht fallen wird, beide Punkte zu ergattern. Die Gladbacher haben gegen Kassel eine gute Rolle abgegeben und konnten sich mit 3:2 nochmals glücklich aus der Affäre ziehen.

Die Krefelder Preußen werden vor eigenem Publikum zeigen, was sie können. Den Gladbachern werden sie das Leben recht sauer machen. Trotzdem glauben wir nicht, daß sie die Leute aus dem Westkreis bezwingen. Wir tippen auf einen Sieg des Sportclubs.

Boxsport.

Welche Amateure kämpfen gegen Budapest?

Besselmann trifft auf Kugler.

Der Reichsverband für Amateurboxen führt am 9. Mai im Zirkus Krone-Berlin die Entscheidungskämpfe zur Aufstellung einer Mannschaft durch, die gegen Budapest antreten soll. Es stehen ganz reizvolle Paarungen auf der Tageskarte. Im Fliegengewicht trifft Meister Ausböck (München) auf den Hamburger Figgert. Figgert ist zurzeit erkrankt, sodaß für ihn im Falle des Nichtantretens der Oeynhausener Stektor vorgesehen ist, der dem Münchener in Köln einen großen Kampf lieferte. Im Bantamgewicht steht der Kämpfer schon in Meister Prahl (Düsseldorf) fest. Zwei Begegnungen sind im Federgewicht vorgesehen. Fuchs (Berlin) trifft auf Schleinkofer (München) und Dalchow (Stettin) auf Mochl (Berlin). Die beiden Sieger bestreiten die Entscheidung. Ein spannender Kampf steht im Weltergewicht zwischen Besselmann (Köln) und Kugler (München) bevor. Ebenfalls zwei Kämpfe gibt es im Mittelgewicht: Rennen (Köln)—Bernlöhr (Berlin) und Seeltg (Berlin)—Klevernagel (Köln). Die beiden Sieger finden wir in der Entscheidung. Rennen hat also Gelegenheit zu beweisen, daß ihm der Titel in Köln zu Recht zugefallen ist. Da Meister Figge (Halbschwergewicht) nicht mehr repräsentativ für Deutschland kämpft, treten in dieser Klasse Leitmann (München) und Sabottka (Berlin) an. Im Schwergewicht steht Hinzmann (Berlin) bereits als Teilnehmer fest.

Bonaglia muß Pistulla boxen.

Um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

Der deutsche Meister im Halbschwergewicht, Pistulla (Berlin), der der IVU (Internationale Boxring Union) durch seinen Manager die Herausforderung an Europameister Bonaglia (Italien) zugehen ließ, ist nunmehr von der IVU als Herausforderer des Italieners anerkannt worden. Bonaglia hat sich nach der Bestimmung der Boxring Union bis zum 22. August zum Titelkampf zu stellen.

Diesem Kampf sieht man besonders in deutschen Boxsportkreisen mit großem Interesse entgegen. Die Herausforderung Pistullas ist berechtigt, zumal man die Kampfresultate vergleicht, die beide Boxer in letzter Zeit erzielten. Nun hat Bonaglia das Wort!

B.M.W. Grossflugtag in Brühl

am Sonntag, den 4. Mai nachmittags 3 Uhr am Schloß Falkenlust

Geschwaderflüge, Ballon Rammen, Rollings, Loopings, und Rückenflüge, Fallschirmabsprung, Lufturniere, Sturzflüge.

Start eines Verkehrsflugzeuges.

Eintrittspreise: Startplatz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.—, Schüler und Arbeitslose 50 Pfg. Vorverkauf: Startplatz Mk. 1.50, 1. Platz 80 Pfg.

Am Start: Die Altmeister der Kunstflieger: Antonius Raab, Dipl.-Ingenieur Katzenstein und Willi Wirtz.

Nach den Flugvorführungen **GROSSES PARK-KONZERT** auf der Schloß-Terrasse ausgeführt von der Hannemann'schen Kapelle, Köln.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichen Ratschlusse entschlief gestern nachmittag 2 Uhr unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel der wohlachtbare Herr

Peter Breidenbach

sanft im Herrn.

Er verschied infolge Altersschwäche, rechtzeitig versehen mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche im Alter von 81 Jahren.

Um ein frommes Gedenken für den lieben Verstorbenen und um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Badorf, den 26. April 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. April vorm. 9 Uhr v. Sterbehause Berggasse Nr. 4 b aus statt. Die feierlichen Exequien werden anschließend in der Pfarrkirche zu Badorf gehalten.

Wegesperrung

Der von der Falkenluster Allee nach Schwadorf führende Weg wird am Montag, den 28. April 1930 von 6.30 Uhr bis 17 Uhr wegen Ausführung von Gleisarbeiten für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Brühl, den 25. April 1930.

Die Polizeiverwaltung
Der Bürgermeister: Freericks.

Kriegsbeschädigte

erhalten Darleben zur Beschaffung notwendiger Bekleidungsstücke, wie Herren- und Damenkonfektion, Schuhwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche.

Auskunft und Raterteilung Brühl, Kölnstr 49. Sprechstunden Montags bis Freitags von 2—4 Uhr. Rentenbescheid, Rentenkarte und sonstige Ausweispapiere erforderlich.

Niedergelassen
als Fachärztin
für Hautkrankheiten.
Frau Dr. med. v. Mallinckrodt-Haupt
Brühl, Schützenstraße 24.

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem der an Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen leidet, mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester Therese, Bad Reichenhall 360 (Bayern).

Achtung! Achtung!
Landwirte u. Gartenbesitzer
Saatkartoffeln
Preußen verbesserte Industrie.
Meerrettichsetzlinge, Kunstdünger 9×9, Harnstoff und Kali, Phosphor, Dahlien in großer Auswahl — **Gladiolen**
empfiehlt:
Samenhaus Zavelberg, Brühl
Telefon 443 **Steinweg 13—19** Telefon 443
Hülsenfrüchte — Gartengeräte — Vogelfutter

Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Wir reparieren ihre Seiden-Strümpfe
Johanna & Henny Kappel
Uhlstraße 43 — Brühl — Fernspr. 29

Für Kommunionkinder
Preißermäßigung!
Foto-Atelier C. Löcher
Uhlstraße 91 - Gegr. 1897

Der allerwichtigste Punkt!



Die richtige Ernährung Ihrer Küken mit

Ovator!

Schnelle Aufzucht, prächtiges Gedeihen, frühe Legereife, höchster Gewinn!

Für Küken: Ovator-Kükenkraftfutter.
Für Geflügel: Ovator-Legefutter (Eiermehl).
Seit 24 Jahren bekannt und bewährt!

WESTDEUTSCHE MÜHLE * KRAFTFUTTERFABRIK DÜSSELDORF - HAFEN

Zum bevorstehenden Hausputz
empfehle mich in
GARDINENSPANNEN
sowie Aufhängen derselben.
Neuanfertigung von Dekorationen.
A. Bergmann Polsterer und Dekorateur

Loden - Stoffe
für Anzüge und Mäntel
einfarbig und gemustert,
F. Sangermann, Köln
jetzt: Kreuzgasse 1—3
Alleinverkauf für Lodenfrey - München

Pickel und Mitesser

Sommersprossen, Flechten und Gesichtsausschlag wirken unästhetisch und verunstalten Ihr Gesicht. Durch Behandlung mit **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** erhalten Sie einen natürlich-reinen Teint.

Herba-Seife Mk. —.65, 30% verstärkte Mk. 1.— Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. —.60, —.85. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täglich weint Doch trinkst Du oft Riforma 8, so wirst Du schlank, Dein Herz es lacht!

Kräuterhaus, Köln. Blaubach 7. Fernspr 228434

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul
Prieß
Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Toreingang kein Laden
daher bedeutende Vorteile
Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelhaus Franz Stoffel
Köln
nur Bismarckstraße 39 am Barbarossaplatz
Telefon Anno 218920
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel
Klub- und sämtl. Polstermöbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

1600 gut erh.
Hohlziegel
zu verkaufen
Mühlenstr 39.

Danksagung.
Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten
O. Müller, Obersekretär a. D., Dresden 47, Neustädter Markt 12.

1½ Tonnen
Lieferwagen
für alle Fahrten frei. Billigste Berechnung. Fahre selbst
Jac. Hommelsheim, Vochem. Tel. Brühl 510.

Ia. 1 Jahr.
Legehühner
amerik. Legborn zu verkaufen.
Vochem, Weilerstr. 36.

Sofort ab Lager
Ia. Torfmull RM. 3.60
Ia. Torfstreu „ 3.30
je Ballen,
bei Mehr noch billiger.
Wilh. Streck, Bonn.

Oeffentliche Mahnung

Die nicht gezahlten Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosen-Versicherung sind bis zum 30. April 1930 zu entrichten. Vom 1. Mai 1930 ab erfolgt Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren ohne besondere Mahnung.

Hermülheim, den 26. April 1930.

Die Vollstreckungsbehörde der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Köln.

Haben Sie gestrichene oder ungestrichene Böden?

LOBA-Beize führt dem Boden alles zu, was er an Nahrung braucht. Deshalb splittert sogar ein mit LOBA-Beize behandelter, ganz einfacher Tannenboden nicht.

Er wird glatt wie Parkett und daher ist die Reinigung um 90% erleichtert. Man hat nicht immer mit Putzeimern und Lappen zu laufen, spart Soda, Seife und Lappen. Wenn der Glanz oder die Farbe durch den Gebrauch nachlassen, wird wieder etwas LOBA-Beize aufgetragen und er glänzt und funkelt wie neu.

LOBA die wasserechte Beize

Mittelstandshaus
Brühl-Stadt und -Land
Geschäftsstelle für Handwerk, Handel u. Gewerbe
Clemens-Auguststraße 29.
Fernspr. 428.
Steuer-, Rechts- und Wirtschaftsberatung.
Anfertigung von Schriftsätzen.
Sprechst.: Montags bis Freitags von 15—18 Uhr.
Angeschlossene Verbände: Einzelhändlerverein E. V. Brühl, Freie Handwerker-Innung Brühl-Stadt und -Land, Schreiner-Zwangs-Innung Brühl-Stadt- und -Land, Haus- und Grundbesitzerverein Brühl-Stadt und -Land.

Achtung! Achtung!
Promenaden- und Klappwagen
vornehmer Ausführung in großer Auswahl.
Korbwarenhaus
Bergmann, Markt 20



DRUCKSACHEN für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten und Kataloge in einfacher und vornehmer Ausführung. — Vertreterbesuch und Preisangebot auf Wunsch.

Buchdruckerei Peter Becher G. m. b. H
Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

Gut möbl. Zimmer
in günst. Lage an bess. Herrn od. Dame preiswert zu vermieten.
W. sagt die Gesch. 287.

Suche Anfangsstelle
als Volontär.
Bin 18 J. alt und habe kaufm. Vorbildung. Bew. in Kurzschrift, Maschinenschr., einf u. dopp. amerik. Buchf. Angeb. u. M. C. 340 an die Geschäftsstelle.

Aelt., zuverlässiges
Mädchen
mit gut. Zeugn. sof. ges.
W. sagt die Gesch. 283.

Heimarbeit schriftliche Vitalis-Verl. München

Laufjunge gesucht.
Offerten unter E. G. 344 an die Geschäftsstelle

Rudeng
Inh. Rud. Engelskirchen

	reinigt	färbt
Anzug	6.50	9.50
Ueberzieher	6.25	8.80
Jackenkleid	6.50	9.50
Woll. Kleid	5.50	7.50
Seid. Kleid	6.00	7.50
Mantel	6.00	8.00

Kirchstraße 8
Telefon 285

Eintagsküken,
Bruteier von weiß amerik. Leghorn, schwarze Rheinländer nur von Leistungszucht (die 180 und über 200 Eier gelegt haben).
Jos. Knechts,
Geflügelhof,
Garten gegenüber Ziegelei Gartzen. Römerstr.

Ia.
Strauchbohnensamen
„Zuckerbrech" zu verkauf.
P. Zimmermann, Pingsdorferstr. 115.

Franke's Farbenhaus
streichfertige Oel- u. Lackfarben, jed. gewünschte Farbton, sämtl. Anstreicherartikel, Leitern. Tapeten in reicher Auswahl von 20 Pfg. an.
Fernspr. 222563.
Köln, Mühlenbach 4.

Futterknollen
zu verkaufen.
Kierberg, Vochemerstr. 32.

Möbelhaus Hohenzollernbrücke
Theo G. Schmidt
Köln-Deutz,
Deutzer Freiheit 65 gegenüber der Kirche
liefert Ihnen jede Einrichtung in
monatl. Ratenzahlungen von 20-50 Mk.
Frei Haus bei 10jährig. Garantie.
Ausstellung über 500 Einrichtungen.
Jeder Käufer erhält Fahrgeld vergütet

Geruchlose, feine
Holzwolle
zur Obstverpackung billigst
Wilh. Streck, Bonn.